

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

20.9.1940 (No. 230)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruher Straße 23, Postfach 7335 u. 7336, 7400 Karlsruhe, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei, Karlsruher Straße 23, Postfach 19800. Telephon: 11111. Telefax: 11111. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Postausgabe: Stadt und Ortsteile. — Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Abgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unübertragene Beiträge keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „B.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis durch Boten 1,70 RM einl. 1,77 RM. Lieferungs-Gebühr zuzügl. 30 Pf. einschließlich 22,8 Pfennig Lieferungs-Gebühr und 30 Pfennig Postgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Listen. — Anzeigenpreis: 3. St. Breitseite Nr. 10 zähl. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Anzeigen ab 1000 Zeichen nach Staffeln B.

Churchill besiegelt das Schicksal Londons

Trotz verschärfter deutscher Angriffe hält die Regierung an Churchills Vernichtungsparole fest - 150 000 Obdachlose erzwingen „Mylrecht“ in U-Bahnstationen - „Sensationelle Geheimwaffe“, Duff Coopers letzter Bluff

Tg. Stockholm, 20. Sept. Während des gestrigen Tages hat London nur einen Alarm gehabt, einen schweren Bombenangriff auf bestimmte militärische Objekte an der Themse und in Ostlondon. Wie weitgehend dabei die englische Verteidigung überfordert wurde bzw. schon niederkämpft ist, beweisen die Schilderungen von Augenzeugen, wonach die deutschen Maschinen in regelrechtem Tiefsinn ihre Ziele angriffen.

Wie das amtliche Kommuniqué über die letzten Tage- und Nachtangriffe zeigt, zeigt die deutsche Luftoffensive nicht nur über London ständig steigende Tendenz, sondern auch über dem ganzen Lande. Weite Gebiete der Insel, so wird mit überraschender Offenheit angegeben, werden jetzt von den deutschen Angriffen erfasst. Mehrere Teile des Industriegebietes seien dabei in Flammen aufgegangen. Auch Kent, Essex, Lancashire, Dart, Dorsetshire, Berkshire sowie Midland sind von verschärften deutschen Angriffen erfasst worden.

Englische Nachrichtenmeldungen geben zu, daß in Südlondon ganze Straßenzüge buchstäblich zu Staub zer-malmt wurden. Rauchgeschwärme wüthend beschwören Bilder von Warschau und Barcelona herauf, schreibt ein schmerzlicher Berichterstatter. Der Verkehr, der an sich schon unter normalen Verhältnissen in der Innenstadt immer ein Problem war, zeigt jetzt kaum mehr zu überwindende Schwierigkeiten. Der Autobusverkehr muß immer größere Umwege suchen.

Auch in der verflochtenen Nacht war London wieder Hauptziel der deutschen Angriffe, wenn auch gleichzeitig weite Gebiete der Insel, insbesondere Nordwest-, Südwest- und Mittelenglands Alarm hatten. Der Angriff auf London zeigt die gleiche ständig zunehmende Steigerung der letzten Nachtangriffe. Nach englischen Meldungen waren die deutschen Flieger mit Einbruch der Dunkelheit wieder über die Hauptstadt. Die Kampfverbände kamen teilweise ganz tief über die Vorstädte herabgegraut. Diese tiefen Einfälle über die Hauptstadt sind wohl eine Folge der großen Wäden, die das Unwetter der letzten Tage in die Ballonperron Südlondon und hauptsächlich Londons gerissen hat. Wie berichtet, sind allein über Schöneberg 125 dieser abgetriebenen Sperrballone gesichtet worden. „General Wetter“ hat also London keineswegs die erwartete Hilfe gebracht! Bomben fielen in fast allen Stadtteilen. Eine Fabrik wird als beschädigt angegeben. Gleichzeitig wurden auch die Vorstädte nördlich, südlich und westlich Londons unter einem ständigen Bombenregen gehalten. Unter den gestrigen von den Engländern als getroffen genannten Objekten befinden sich auch der Hochbau des County-Council, das Zentralgebäude der Londoner Stadtverwaltung.

Auffallend ist, daß seit zwei Nächten die Scheinwerfer über London wieder in großer Anzahl in Tätigkeit getreten sind. Bekanntlich war man in London über die Nichtbenutzung dieser Scheinwerfer besonders stolz, da man dadurch hoffte, die Einfälle des Feindes zu erschweren. Es wird behauptet, daß das Sperrfeuer nicht mehr abhängig von den Scheinwerfern gemacht worden sei. Nun scheint man sich aber eines anderen besonnen zu haben, was ebenfalls in Zusammenhang stehen dürfte mit den vielen abgetriebenen Sperrballonen. Da die Regierung die Londoner Bevölkerung zum Ausbarren zwingt, versucht sie jetzt durch die häufig ausgeflogenen Gerichte über eine „bald bevorstehende sensationelle Erfindung“ auf dem Abwehrgebiet die Desorientierung zu verfrachten. „Evening Standard“ meint, daß es sich um eine in ihrer Einfachheit „sensationelle Geheimwaffe“ handeln werde. Zahlreiche Experimente dieser neuen Abwehrmethoden würden in allen Teilen Englands unternommen werden. Die

Geheimwaffe habe nichts mit der Flak, nichts mit Todesstrahlen und nichts mit Ballonperron oder Luftminenfeldern zu tun, vielmehr sei die Erfindung so ungeheuer einfach, daß wenn die Deutschen nach Kriegsende der Sache auf die Spur kommen, sie „blau vor Wut und Werner“ würden.

Bis zu diesem „Blauwerden“ des Gegners scheinen auch nach englischer Auffassung allerdings noch mehr erhebliche Zeiträume zu vergehen. Jedenfalls werden die schieferhaften Verhandlungen, ob und wie weiterhin London als Landes- und Reichszentrale zu gelten hat, fast ununterbrochen fortgesetzt. Das Unterhaus hatte gestern die dritte hintereinanderfolgende Geheimhaltung. Zur Behandlung standen Fragen der Verkehrsbeherrschung in London und im Zusammenhang damit die Freigabe der U-Bahnstationen als Massenzuflucht der obdachlosen Bevölkerung bei Alarmen sowie die Evaluierungsfrage gewisser Stadtteile und Bevölkerungs-schichten und schließlich die Ernährungs- und Unterfunktionsbeschaffung. Innen- und Kriegsministerium haben dem Druck der Massen nachgebend eine Erklärung veröffentlicht, in der gelagt wird, die Bevölkerung möge sich in „Nähe der U-Bahnstationen“ versammeln, so hat sich das Volk wie schon berichtet, bereits längst über die Bedenken der Regierung hinweggesetzt und diese ganz einfach beschlagen. Man berechnet, daß ungefähr 150 000 Londoner ihre Nächte und oft schon den Nachmittags in diesem U-Bahnnetz verbringen. Schon um 4 Uhr nachmittags füllen sich die Bahnsteige und Hallen mit den Müttern und Kindern, die „bevorzugte“ Plätze rechtzeitig belegen wollen.

Die Vorträge im Rundfunk von militärischen und Zivilbeamten zur Beruhigung der Bevölkerung und der Auf-forderung zum weiteren Ausbarren nehmen ständig zu. Aus-alldem muß man schließen, daß die dreitägigen Verhandlungen der Regierung, des Unterhauses usw. über die Möglichkeit einer Räumung Londons negativ entschieden worden sind. Der verbredliche Einfluß Churchills scheint sich durch-gelassen zu haben und London soll der Parole Churchills ge-opfert werden: Lieber die Stadt in Schutz zu sehen, als sich der deutschen Offensiv zu beugen.

Die meist bombardierte Stadt der Weltgeschichte

Militärattachés stellen ständige Steigerung der deutschen Vergeltungsangriffe fest

New York, 20. Sept. Die am Donnerstag aus London vorliegenden Berichte stellen übereinstimmend die ständige Steigerung der deutschen Vergeltungsangriffe fest. So besich-tigt Associated Press den letzten deutschen Nachtangriff auf London als den schwersten Angriff auf diese meist bombardierte Stadt der Weltgeschichte.

Die Autobusse, so heißt es in dem Bericht, trocken nach Ende des letzten Alarms vorsichtig durch die beschädigten Straßen und waren oft zu langwierigen Umwegen gezwun-gen. Die zwei wichtigsten Geschäftsstraßen des Londoner

Westens - Oxford-Street und Regent-Street - waren für den Verkehr vollkommen gesperrt. Unter den beschädigten oder zerstörten Gebäuden befinden sich

Das Londoner Rathaus

an der Westminster-Brücke gegenüber dem Parlament, das Warenhaus Robinson am Oxford-Zirkus und das an der Themse gelegene staatliche Verwaltungsgebäude Somerset-Haus. Zahlreiche andere Gebäude wurden in ihrem Grundriss erschüttert. Ueber 1000 Personen flüchteten durch die von Bränden erschellten Straßen aus einem 20 Meter tiefen Unterfunktionsraum, als eine Riesenbombe ein-berühmtes nicht näher bezeichnetes Londoner Gebäude über ihnen traf und in Brand setzte. Die neutralen Militärattachés in London stimmen, dem Bericht zufolge, darin überein, daß das anhaltende Bombardement alle bisher gegen irgendeine Stadt einschließlich Madrid und Rotterdam gerichteten An-griffe übersteigt. Die Geschäftsviertel des Londoner Westens, in denen sich bekanntlich viele kriegswichtige Ziele befinden, wurden immer wieder von Bomben getroffen. Eine Bombe

frachte durch mehrere Stockwerke eines West-Londoner Hotels mit solcher Wucht, daß ein Stahlträger über die ganze Straße hinweggeschleudert wurde. Ein großes Gebäude, das nur 180 Meter vom Zentralkapitel der britischen Rundfunk-gesellschaft entfernt war, wurde von einer Bombe getroffen, die zwei Stockwerke durchdrang.

Flakgranate ins Unterhaus

Stockholm, 20. Sept. Das englische Parlamentsge-bäude ist von einer Granate getroffen worden. „Morningstar“ teilt mit, daß die Granate in der Bibliothek des Unterhauses landete, aber nicht zur Explosion kam. Erst später habe man festgestellt, daß es sich nicht um eine deutsche Bombe, sondern um ein englisches Flak-Geschoh gehandelt habe.

Gehpungte Gasleitungen - Rauchen verboten

Die deutschen Luftangriffe auf London haben mit jedem Tage unangenehmere Folgen für die Bevölkerung der eng-lischen Hauptstadt. „Morningstar“ zufolge ist am Donnerstag die Parole erlassen worden, das Rauchen von Zigaretten, Zigarren und Pfeifen auf den Straßen zu unterlassen. Als Grund wird die Brand- und Explosionsgefahr durch ge-hpungte Gasleitungen angegeben.

DAB-Bericht über die Donnerstag-Angriffe

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 20. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei anhaltend schwieriger Wetterlage führte die Luftwaffe gestern bewaffnete Aufklärungsflüge durch, in deren Verlauf London sowie Flugplätze und Hafenanlagen in Südengland mit Bomben belegt wurden.

In der Nacht letzten Kampfflugzeuge die Vergeltungsan-griffe auf London und auf kriegswichtige Ziele in West- und Mittelengland fort. Zahlreiche neue Brände breiteten sich besonders auch in Liverpool aus.

Einige britische Flugzeuge warfen bei Nacht Bomben auf Wohnviertel in west- und südwestdeutschen Städten. Ein britisches Flugzeug wurde abgeschossen. Drei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

U-Boot von italienischem Seeflugzeug versenkt

Verlustreiche englische Luftangriffe in Afrika

Rom, 20. Sept. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Ein unserer Seeaufklärungsflugzeuge hat ein feindliches U-Boot mit Bomben angegriffen und versenkt.

In Nordafrika haben feindliche Luftangriffe auf den Hafen von Derna sowie in der Zone von Bomba, Tobruk und Sollum einen Toten und einige Verwundete sowie leich-

ten Materialschaden zur Folge gehabt. In Sidi el Barani ist ein englisches Flugzeug von der Flak abgeschossen worden. Die Zahl der im gestrigen Heeresbericht erwähnten abgeschossenen feindlichen Flugzeuge beträgt neuerlichen Fest-stellungen zufolge sieben, die der wahrscheinlich abgeschos-senen zwei.

Ein englischer Dampfer, der von unserer Luftwaffe im Ägäischen Meer angegriffen wurde (gemäß Wehrmachtsber-richt vom 14. 9.) ist mit einem Brand an Bord und schweren Schäden in den Piräus eingelaufen und befindet sich im Dof.

In Ostafrika hat eine Siegerstaffel ein feindliches Zeltlager bei Rudi Jului (nordwestlich von Gallabat) mit Bomben belegt.

London bei Nacht wie ein verlassenenes Dorf

New York, 20. Sept. Die „New York Times“ läßt sich am Donnerstag ein neues Stimmungsbild aus London melden. Darin heißt es: „Mit ihren Millionen in der Untergrund-bahn und in überfüllten Luftschutzbunkern zusammengedräng-ten Menschen wirkt Englands Hauptstadt nach Einbruch der Dunkelheit wie ein verlassenenes Dorf. Jeder Gang von dem „Untergrundbüro“ an der „Untergrundhöhle“, in der geschlafen wird, ist wie ein Laufen durch Nie-mandsland. Die Bombenkrater und die zerstörten Ge-bäude, an denen man auf seinen üblichen Rundgängen vor-beikommt, vermehren sich mit jedem neuen Tag.“

„Die großen Probleme“ in Rom erschöpfend behandelt

Rom, 20. Sept. Der Duce empfing Donnerstag nachmittag Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Der Besprechung, die zwei Stunden dauerte, wohnte der italienische Außenminister Graf Ciano und die Botschafter von München und Dino Alfieri bei. Diese erste Unterredung fand in einer Atmosphäre besonderer Herzlichkeit statt. Die großen Probleme, um die es heute geht, wurden einer ausführlichen und erschöpfenden Erörterung unterzogen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird heute nachmittag eine weitere Besprechung mit dem Duce Italiens haben.

Achsenolidarität in Europa und Afrika

(N.A.) Der Kampf gegen England geht seinem Höhepunkt entgegen. Deutschland und Italien greifen das britische Weltreich an seinen empfindlichsten Stellen an, am Kopf und am Rückgrat und zur selben Zeit treffen sich die beiden Außenminister in Rom. Schon aus dieser Tatsache geht die besondere Bedeutung der diesmaligen Besprechungen hervor. Die Solidarisität der Achse, in den verschiedensten und schwierigsten Aufgaben bewährt und gebärtet, ist auch der wartenden größeren Aufgabe gewachsen, das neue Europa zu schaffen. Aber nicht nur die Völker Europas, auch die Völker Afrikas leiden unter dem britischen Joch. Europas Befreiung von englischer Herrschaft, bedeutet zugleich die Befreiung der afrikanischen Völker von britischer Bedrückung. Darum wird auch Afrika von der europäischen Neuordnung

unmittelbar berührt. Insbesondere kann das ägyptische Volk die Gewißheit haben, daß nach einem italienischen Sieg auch ihm die Freiheit von englischer Bedrückung sicher ist.

Die Zusammenarbeit der Achsenmächte zeigt sich in diesen Tagen wieder in besonders glänzendem Licht. In den römischen Besprechungen wird nicht geteilt oder gehandelt. Es sind Freunde mit eng verwandten Weltanschauungen und mit gleichlaufenden Interessen, die gemeinsam die Aufgaben durchsprechen und sich über deren Lösung einigen. Die Front der zum Bau eines neuen Europa bereiten Kräfte ist zudem heute noch verstärkt durch die Solidaritätserklärung Spaniens für die Politik der Achse.

„Neue Etappe im Prozeß der Neuordnung Europas“

Die italienische Presse unterrichtet die große historische Bedeutung der römischen Besprechungen. Die Ganda mit bemerkenswerter Offenheit zugibt, seien zwei Hauptthemen als Gegenstand der Besprechungen bezeichnet, die Südoitfrage und die Frage der Neuordnung Europas nach dem Endziele. Der Krieg werde unbeugsam und entschlossen bis zum totalen und endgültigen Siege durchgeführt, der heute bereits sicher ist. Keine neue Tatsache, von welcher Seite sie auch immer ausbreiten möge, könne daran noch etwas ändern. Infolgedessen können alle Achsenmächte bereits an den Aufbau eines neuen Europa denken, das von der Last der Korruption der zusammengebrochenen Hegemonien befreit ist. Auch „Lavoro Fascista“ schreibt, man könne sicher sein, daß dieses Treffen von Rom eine neue Etappe in diesem Prozeß der Neuordnung Europas bezeichnen werde.

feit einer Invasion Deutschlands oder Japans in das Reich Jules Verne'scher Utopien verweisen. Aber den breiten Massen wird es anders dargestellt, sie können z. B. in der weit verbreiteten Zeitschrift „Life“ diese Invasion mit Schauern miterleben, von der Ueberraschungslacht am Potomac bis zum Tankangriff auf Newport, Kampf gegen die Fallschirmjäger auf den Dächern der Wolkenkratzer, Hissung der Hakenkreuzfahne auf dem Weißen Hause und schließlich sogar die demütige Friedensbitte der amerikanischen Delegierten in derselben — jetzt allerdings mit Hakenkreuzlaggen geschmückten Stadthalle von Philadelphia, wo ihre Ahnen einst ihre Unabhängigkeitserklärung gegenüber England verlesen haben. Man muß sich darüber klar sein, daß eine Propagandawelle, die gleichmäßig Geschicht verpricht und an das Gefühl appelliert, in den USA. ihre Wirkung nie verfehlt: Nützlichkeitskampf wird solange das amerikanische Volk durchfiebern, wie er Geschicht — aber kein Risiko — verpricht.

Generäle, Admirale und Roosevelts Komitee

In diesem Stadium interessiert sich „Mr. Rabbit“ natürlich auch gewaltig dafür, wer die Männer sind, die jenen Rüstungsapparat der USA. aufbauen sollen, der ihnen die fetten Dividenden verpricht. Bisher war ja die Landarmee bekanntlich stets das Stiefkind der amerikanischen Rüstung — jetzt aber lächelt aus jeder Zeitschrift dem Leser das knochenlange Gesicht des Generalstabschefs George Catlett Marshall unter dem breiten Pfadfinderhut entgegen.

In fraglos weit besserem Zustande befindet sich die Kriegskolonne. Ihr Chef ist Admiral James D. O. Richardson, ein tüchtiger Seeoffizier von heute 61 Jahren, für die Wochenchau-Reporter eine Freude durch sein filmwirksames Lächeln. „Uncle Joe“, wie er im Offizierskorps der Marine genannt wird, gilt als ein hervorragender Kenner des Pazifik, er kennt das Niesenmeer zwischen Amerika und Asien auch unter dem Wasser, denn als junger Offizier hat er an zahlreichen Tiefsee-Expeditionen in diesen Gewässern teilgenommen. Die internationale große Diplomatie muß mit dem Chef der amerikanischen Marine als einem fanatischen Verfechter des Systems von Flottenstützpunkten rechnen, auf ihn gehen auch die Pläne des ganzen pazifischen Systems maritimer Basen zurück. Aber wenn man vom Rüstungsrummel in den USA. spricht, so sind wichtiger und einflussreicher als die Herren in Uniform jene Männer, die Präsident Roosevelt mit der industriellen Aufsicht betraute. An ihrer Spitze steht sozusagen als Generalstabschef der Wirtschaftsmarine der USA. William Knudsen; als Präsident der General Motors beoag er das drittgrößte Gehalt, das die USA. zu vergeben haben. Er ist Organisator von Passion und beispiellosem Können, wird aber trotzdem keine leichte Aufgabe haben, eine individualistische Nation wie die Amerikaner auf den Wehrmachtgedanken „auszurichten“. Seine rechte Hand ist Edward Neilly Stettinius junior. Als Präsident der United Shell Corporation hatte er die Kleinigkeit von hunderttausend Dollar Jahresgehalt, jetzt soll er sich damit beschäftigen, die Rohstoffbeschaffung der USA. im Kriegsfall zu sichern. Er ist auch verantwortlich für das so viel diskutierte Ausfuhrverbot von Benzin, das kürzlich erlassen wurde. In seinem Auftrag ist augenblicklich eine ganze Armee von Aufkäufern an allen wichtigen Rohstoffzentren der Welt tätig, um „God's own country“ die Vorhand zu sichern.

So wäre im Augenblick mit dem Rüstungsrummel in den USA. alles in schönster Ordnung, wenn nicht eine Anzahl industrielle böse wären über die „surplus tax“, jene Steuer, die einen Teil der fetten Rüstungsgewinne dem Staate zufließen lassen will. Aber da wird man sich schließlich schon einigen. Wie in den Zeiten des Goldrausches wird man solange mit dem „neuen Kurse“ einverstanden sein, wie die Dividenden fließen — ohne Risiko!

Genießen Sie bewußt!*)

ATIKAH 5A

*) Auch die kleinen Freuden des Lebens sollte man mit Bedacht genießen. Man sollte nur wirklich gute Cigaretten rauchen, die Zug für Zug Freude spenden.

Die deutschen Vergeltungsangriffe tun ihre Wirkung

Bergweifelste Rufe in England an die Luftwaffe zur Einstellung der „Bombardierung von Wohnvierteln“ in Deutschland

Bg. Genf, 20. Sept. Die neuen Eindrücke, die man aus den Berichten der verschiedensten Beobachter über die Lage in London gewinnt, zeigen mehr und mehr, daß das Leben in der Hauptstadt unter der Wucht der deutschen Angriffe immer mehr zerrissen wird. Als bemerkenswert wird festgestellt, daß in den letzten Tagen die britischen Phantasiengaben über angebliche Zahlen abgeschossener deutscher Flugzeuge nachgelassen bzw. vorübergehend ganz aufgehört haben. Vor allem wird als auffallend hervorgehoben, daß in der englischen Presse und öffentlichen Meinung immer mehr die verzweifelte Forderung laut wird, die britische Luftwaffe sollte endlich die Bombardierung von nichtmilitärischen Zielen in Deutschland aufgeben. Jedermann ist es klar, daß diese Forderung aus dem furchtbaren Eindruck entsteht, den die deutschen Vergeltungsangriffe auf die englische Bevölkerung machen. Es wird deutlich genug, daß man in England und vor allem in London nur das einzige dringliche Verlangen hat, den deutschen Vergeltungsangriffen nicht länger im bisherigen Maße ausgesetzt zu sein. In der „Times“ wird im übrigen angegeben, daß die bisherige Art der britischen Bombenangriffe nicht imstande war, die deutsche Kriegsmacht zu schädigen. Es heißt in einem Artikel n. a.: „Es wäre tausendmal besser, die industriellen Grundlagen der deutschen Kriegsmacht zu vernichten, statt Häuser, in denen Industriearbeiter wohnen. London würde am besten verteidigt durch die Zerstörung der feindlichen Flugzeugwerke und Flugzeuge, durch Vernichtung der Flugplätze, wo die deutschen Bomber aufsteigen. Das wäre besser als die britischen Bomber zur Vernichtung von deutschen Städten einzusetzen.“ Das Geständnis der „Times“, daß die britischen Flieger benutzt und in Ausföhrung gegebener Befehle zur Vernichtung von Wohnvierteln Bomben werfen verdient festgehalten zu werden. Es bestätigt die deutsche

So sind deutsche Flieger!

Stockholm, 20. Sept. Ueber die Heldentat eines deutschen Kampffliegers berichtet „Allehand“ am Donnerstag aus London. Der Flugzeugführer, dessen Jagdmaschine getroffen war und brennend abstürzte, schickte sich, wie das Blatt sich von Augenzeugen berichten läßt, nicht an, mit dem Fallschirm abzuweichen, sondern setzte sich, während das Flugzeug mit unheimlicher Schnelligkeit in die Tiefe schob, sein Bemühen fort, englische Jagdflugzeuge abzuschießen. Das Getöse seines Maschinengewehrs sei zu hören gewesen, solange englische Flugzeuge sich noch im Schußbereich des deutschen Flugzeugs befunden hätten.

Mehr als 2000 Gegner abgeschossen

Berlin, 20. Sept. Wie sich einzelne deutsche Flieger durch besonders hohe Abschussziffern auszeichnen, so gibt es auch eine Anzahl von Jagd- und Zerstörerfliegern, die mit der Zahl ihrer Luftziele den anderen als leuchtendes Beispiel vorangehen. Vier Geschwader haben seit ihrem Bestehen mehr als je 200, vier weitere Geschwader mehr als je 300 Luftziele errungen, so daß diese acht Geschwader insgesamt mehr als 2000 Gegner abgeschossen haben. Innerhalb dieser Geschwader hat sich eine Gruppe besonders ausgezeichnet, die allein 200 Luftziele davongetragen hat.

Bomben in die Markthalle der City

Stockholm, 20. Sept. Die Lebensmittelversorgung für die Londoner Bevölkerung ist einem Verfall des „Altenblades“ zufolge durch die letzten deutschen Luftangriffe erheblich gefährdet worden. Teilweise schlugen Bomben in die Markthallen in der City von London ein, und es dauerte Stunden, bis die verbliebenen Waren feilgeboten werden konnten. Polizei mußte eingesetzt werden, so sagt „Altenblatt“ hinzu, um die Marktstände vor „Neugierigen“ zu schützen.

Londoner Rundfunk verstummte...

In der Station des Londoner Rundfunks scheint sich am Mittwoch ein dramatischer Vorfall abgespielt zu haben. Eine Propagandaübertragung, so berichtet „Messaggero“, sei am Mittwoch um 11 Uhr 30 plötzlich unterbrochen worden. Nach einigen Minuten vollkommener Stille habe man plötzlich wirre Worte des Sprechers vernommen und gleich darauf erregte, vom Schrecken gelähmte Stimmen. Dann sei der Londoner Rundfunk vollkommen verstummt.

Tod durch englischen Sperrballon

Stockholm, 20. Sept. Der erste Todesfall im Zusammenhang mit dem Auftauchen zahlreicher englischer Sperrballons über Schweden wird am Donnerstag bekannt. In der Provinz Westerbotten verunglückte ein schwedischer Waldarbeiter beim Verankern eines Fesselballons tödlich.

Duff Cooper greift mit Verboten ein

Im Laufe des Donnerstags unterlagte die britische Zensurbehörde bezeichnenderweise den Auslandskorrespondenten die Weitergabe der Fliegeralarmzeiten, was die Vermutung nahelegend erscheinen läßt, daß der am Mittwoch erzielte Rekord von acht Luftalarmen noch überboten worden ist. Für New York hatte die Zensur bis 14 Uhr nicht einen einzigen Bericht über die neuen Luftangriffe durchgelassen und das Kabelverbot von Luftalarmen wurde mit der Behauptung begründet, diese Mitteilungen hätten sich als nachteilig für die Sicherheit erwiesen. Später traf dann eine kurze Meldung ein, daß die Deutschen „wieder alle Teile der Metropolitan“ bombardiert hätten.

Einige Stunden darauf erst drabte es der amerikanischen Korrespondent Daniel, es habe sich wiederum ein deutscher Bombenregen über London entladen, der ein viele Meilen sichtbares riesiges Feuer entfachte. Spät in der Nacht meldete Reuters, daß die deutsche Luftwaffe auch über anderen Teilen des Landes, besonders über dem Südoften, tätig gewesen sei. In einer Stadt hätten die Bomben beträchtlichen Schaden verursacht und im Umkreis von 1000 Metern Gebäude beschädigt.

Ueber die Angriffe in der Nacht zum Freitag

gab das englische Luftfahrtministerium den üblichen wohltemperierten Bericht heraus, in dem es immerhin zugeben muß, daß in Teilen der Hauptstadt Industriegebäude getroffen seien. In Eastend sei durch eine hochexplosive Bombe Schaden angerichtet und eine Fabrik in Brand gesetzt worden. In diesem Distrikt sei die Zahl der Verletzten und Getöteten beträchtlich gewesen.

USA: „Wenn Ägypten fällt...“

New York, 20. Sept. Nachdem die amerikanische Presse die militärischen Ereignisse in Afrika bisher als nebensächlich beurteilt hatte, hat der italienische Vorstoß gegen Ägypten nunmehr doch dazu geführt, daß dem afrikanischen Kriegsschauplatz jetzt wachsende Bedeutung zugewiesen wird. So schreibt der Militärkritiker des Blattes „PM“: „Die schicksalhaften Kräfte sind in der Lage, im Kolonialkrieg durch ihre gewaltige Ueberlegenheit beträchtliche Erfolge zu erzielen.“ In der „New York Times“ hat Major Baldwin der Meinung Ausdruck gegeben, daß England, wenn es die Kontrolle über das östliche Mittelmeer verliere, den Krieg nicht gewinnen könne. „Wenn Ägypten fällt, dann sind die englischen Verbindungswege über Suez, das Rote Meer und den Golf von Aden zerschnitten. Wenn die italienische Flotte über den ägyptischen Flottenstützpunkten weht, dann ist es höchst unwahrscheinlich, daß England weiterhin Flottenstützpunkte im östlichen Mittelmeer unterhalten kann. Sollten sich diese Ereignisse wirklich so abspielen, dann sind die Folgen unerschöpflich, dann sind die Delferle im Nahen Osten den Achsenmächten ausgeliefert. Unter solchen Umständen dürfte ein englischer Sieg unmöglich sein.“

„Die Zeit ist reif“ für Irlands Einigung

New York, 20. Sept. Im Mansion-House in Dublin wurde dieser Tage eine Versammlung gegen die Teilung Irlands abgehalten. Samonn Duill sagte dabei: „Die Zeit ist reif, die gehobte Grenze auszuwischen. Die Gelegenheit der nächsten paar Monate oder der nächsten zwölf Monate sollte man nicht verpassen.“

Das nordirische Parlamentsmitglied Cahir Dealy sprach für die Nationalisten der sechs Grafschaften. Der Redner leachte die Schwierigkeiten für die nationalistischen Irren dar und stellte fest, daß eine Anzahl von ihnen ohne Gerichtsverfahren auf einem Gefangenen Schiff in Strangford Lough interniert sei. Das Schiff sei von der britischen Regierung zur Verfügung gestellt worden und diese sei in Wirklichkeit auch verantwortlich für diese Ungerechtigkeiten. Heftige Ausführungen wurden von den nordirischen Republikanern oft leidenschaftlich unterbrochen. Es wurden Rufe laut für den offenen Kampf.

Italiens Jugend soll kurze Hosen tragen

Berlin, 20. Sept. Wie die „Textilzeitung“ erfährt, will der Verband italienischer Textilindustrieller durch einen Werbefeldzug erreichen, daß alle Jungen bis zum 16. Lebensjahr nur kurze Hosen tragen. Insbesondere auf dem Lande, wo die Jugend bisher vorwiegend lange Hosen trug. Kurze Hosen seien nicht nur hygienischer und schöner, sondern seien vom pädagogischen Standpunkt aus vorzuziehen, weil sie verhüten, daß die Jungen sich vorzeitig als erwachsen fühlten. Außerdem brächte der Uebergang zu kurzen Hosen für das Land eine erhebliche Stoffersparnis mit sich. Nach dem Bericht der „Textil-Zeitung“ sind die großen Kaufhäuser angewiesen worden, den Verkauf langer Hosen für Jugendliche sofort und für immer einzustellen. Die Werbung soll auch auf die Erziehungshäuser, die Schulen und die Ballia ausgedehnt werden.

Neue schwarze Liste neutraler Schiffe

Stockholm, 20. Sept. Die englische Regierung denkt in Zukunft noch radikaler gegen die neutrale Schifffahrt vorzugehen, als das bisher der Fall gewesen ist. Am Mittwochabend ist im Londoner Nachrichtendienst bekanntgegeben worden, daß in Kürze eine neue schwarze Liste neutraler Schiffe veröffentlicht wird. Die Liste wird alle Schiffe neutraler Länder enthalten, deren Eigentümer als deutschfreundlich bekannt sind und daher keine englischen Navports erhalten können.

Ausbarmachung anbaufähigen Bodens in Frankreich

Genf, 20. Sept. Das Gesetz über die Ausnutzung brachliegender anbaufähigen Landes in Frankreich wird jetzt durch Dekret auch auf die Städte ausgedehnt. Nach diesem Gesetz stellt der Präfekt in Gemeinden, wo ein industrielles oder Handelsunternehmen von 500 Arbeitern oder mindestens zehn solche Unternehmen von je 50 Arbeitern bestehen, einen Plan der Bodenausnutzung brachliegenden Gebändes in den Städten und in einem Umkreis von 3 Kilometer von diesen auf. Wenn die in Aussicht genommenen Gebändes nicht gütlich abgetreten werden, können sie für die Dauer eines Jahres requiriert werden.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur West. Druckereileiter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Calvar Spetner; Stellvertreter des Geschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung und Sport: Hubert Herrmann; für Badische Chronik: Gerhart Schmeider; für den Stadteil, für Kommunes, Briefkasten, Gerichts- und Verordnungsangelegenheiten: Karl Binder; für den Angelegenheiten: Franz Rothol, alle in Karlsruhe.

Der britische Kindermord von Bethel

Britische Flieger bombardieren Lazarett und Heilanstalt Bethel trotz klar erkennbarer Rotkreuz-Zeichen

Bielefeld, 20. Sept. Der Angriff englischer Bombenflugzeuge, auf die in der ganzen Welt und auch in England bekannten Bodelschwingschen Heilanstalten in Bethel bei Bielefeld, bei dem neun Kranke Kinder getötet und zwölf verletzt wurden, ist eines der gemeinsten und grausamsten Verbrechen in der an Schandtatzen so reichen Geschichte der Welt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Engländer dieses Verbrechen bewußt begangen haben, denn vor dem Bombenabwurf überflogen mehrere Maschinen die Gegend von Bethel, wobei sie im Schein von Leuchtschirmen ihr Ziel suchten. Sie mußten die roten Kreuze auf den Gebäuden der Bethelschen Anstalten, die jetzt zum Teil als Lazarett dienen, klar erkannt haben. Trotzdem oder gerade deshalb haben die Engländer dann mit einer für sie ungewohnten Zielsicherheit ihre Bomben auf die durch das rote Kreuz geschützten Anlagen abgeworfen.

Ueber die ruchlose Tat werden folgende Einzelheiten bekannt: In der Nacht zum Donnerstag um 0,40 Uhr überflogen die Engländer das Gebiet der Anstalt Bethel, welches zur Zeit als Reservelazarett eingerichtet und besetzt ist, und warfen im Reihenwurf acht Sprengbomben teils schwereren Kalibers ab. Die erste Bombe traf das einzige große Kaufhaus der Anstalt Bethel und richtete erheblichen Sachschaden an. Im angrenzenden Nachbarhaus wurde durch dieselbe Bombe starker Splitterbeschaden verursacht. Drei Personen wurden dabei im Hausflur verletzt, als sie auf dem Wege zum Luftschutzbunker waren.

Die zweite Bombe traf das Pflegehaus „Klein-Bethel“ für schwachkranke und epileptische Kinder und krepierete im ersten Stock. Dadurch wurde ein Schlafsaal mit 15 Kindern im Alter von 9-18 Jahren getroffen und völlig zerstört. Fünf der weiblichen Pflegekinder waren sofort tot. Die anderen waren alle teils leicht, teils schwerer verletzt. Zwei von ihnen starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, zwei weitere schweben noch in Lebensgefahr. Diese epileptischen Kinder befanden sich noch in ihren Betten, weil sie zum Teil völlig hilflos waren und zwischen Alarm und Angriff nicht in den Keller gebracht werden konnten.

Die dritte Bombe fiel etwa zehn Meter von dem genannten Pflegehaus entfernt in den Garten und krepierete hier. Die Splitter richteten Schaden an dem Gebäude und an dem ebenfalls etwa zehn Meter entfernt liegenden Pflegehaus „Siloah“ an. In „Siloah“ wurden zwei weibliche Pflegekinder getötet und eine Krankenschwester schwer verletzt. Diese Personen waren nicht im Luftschutzbunker, weil ihr Zustand den Transport nicht erlaubte.

Die vierte Bombe fiel etwa 15 Meter weiter unmittelbar neben dem Lazarett und Krankenhaus „Rebo“ in den Garten und krepierete nur etwa acht Meter entfernt. Auch hier wurde nur Splitterbeschaden angerichtet. Alle Personen befanden sich im Keller. Auf dem Krankenhaus und Lazarett „Rebo“ befindet sich das vorgezeichnete große deutlich sichtbare rote Kreuz.

Die fünfte Bombe fiel etwa 25 Meter weiter auf den Bethel-Friedhof und zerstörte hier eine ganze Anzahl Gräber. Grabsteine, Särgen und Leichenteile wurden durch-

einandergewirbelt. Die nächste Bombe fiel etwa 50 Meter weiter in ein Waldstück und hinterließ einen mächtig großen Trichter. Die siebente und achte Bombe fielen neben das Pflegehaus „Magdala“, das der Unterbringung von geisteskranken Kranken dient. Obwohl beide Bomben nur zwei und drei Meter von diesem Krankenhaus entfernt einschlugen, wurde nur Splitterschaden an Außenwänden und Fenstern angerichtet und ein Teil der Inneneinrichtung zerstört. Auf diesem Gebäude befindet sich ebenfalls ein großes, deutlich und weit sichtbares rotes Kreuz, da dieses Gebäude auch als Lazarett vorgesehen war.

Die Engländer können sicher sein, daß die Toten von Bethel wie alle Opfer der deutschen Zivilbevölkerung durch britische Flieger unerbittlich gesühnt werden. Nicht Churchill und nicht die RAF, nichts wird die Engländer vor den schwereren Folgen dieses neuen Verbrechens schützen können.

Ein Besuch am Ort des Verbrechens der RAF

Ein Besuch am Ort und Stelle zeigte, mit welcher zynischer Gemeinheit Englands Luftstreitkräfte bei Nacht ihre Opfer unter den Behrloren juchen. Ein Krankenwärter schildert das furchtbare Erlebnis der letzten Nacht. Er sei mit Frau und Kind nach dem Alarm über die Straße zum Luftschutzbunker gelaufen. Taghell fanden über Bethel die englischen Leuchtraketen. Unverkennbar waren in der klaren Nacht die Zeichen des roten Kreuzes zu sehen, die auf Dächern und mitten im Gelände diesen Ort als Krankenanstalt und Lazarett auswiesen. „Wir haben die englischen Flieger über den Häusern gesehen. Sie entzerrten sich. Dann näherte sich wieder das Motorengeräusch, und noch ehe wir den Luftschutzbunker erreicht hatten, trafen die ersten Bomben. Sie kamen näher und näher. Unter furchtbarem Getöse brach der Zwischenbau der Nachbarhäuser zusammen. Die nächste Bombe schlug im Dachstuhl des Hauses Klein-Bethel ein. Die anderen Einschläge waren weiter ent-

fernt. Im ganzen sind acht Bomben gefallen. Wir selbst waren kaum verletzt. Meine Frau hat sich den Fuß gebrochen.“

Pfarrer Bodelschwingh berichtet

Pfarrer Bodelschwingh, der Sohn des Gründers der Anstalt, zeigt die schweren Verwüstungen im Hause Klein-Bethel, wo schwerkranke, schwachmüchtige Mädchen untergebracht waren. „Hier in diesem Hause“, so berichtet er, „wurden die schwerkranken Kinder nicht in den Luftschutzbunker gebracht, da sie fast dauernd bettlägerig und vollkommen hilflos sind und ihr Transport meist zu spät käme und sie außerdem Gefährden gefährden würden. So blieben sie in ihren Krankenzimmern.“

Grabenhalt ist der Krankenlaal ausgerichtet. Das Dach ist vollkommen zerstört. Die Decke des Kellers ist durchbrochen. Die Decke ist eingestürzt, die Seitenwände sind herausgerissen. Wirre Trümmer liegen über den Betten, die zum Teil zusammengebrochen sind und in denen die blutbesleckten Bettbezüge noch zeigen, wie furchtbar die Verletzungen der Kinder gewesen sein müssen. Unter den Trümmern waren 15 Kranke Mädchen begraben. Fünf davon waren sofort tot. Drei weitere starben an den grausamen Verletzungen nach der Einlieferung in das Lazarett. Im gegenüberliegenden Pflegehaus „Siloah“ wurden durch einen Bombentreffer zwei Schwerkranke getötet. Die bei ihnen wachhaltende Schwester liegt mit hoffnungslosen Verletzungen darnieder.

Der von einer weiteren Bombe verwüstete Bethel-Friedhof bietet einen grauenhaften Anblick. Umgestürzte Grabsteine und herausgerissene Grabreiter liegen wirr durcheinander. Sorgsame Hände haben den furchtbaren Anblick den an die Gräber Tretenenden erspart.

Pfarrer Bodelschwingh ist, während er diese Verwüstungen zeigt, selbst noch erschüttert. Es gibt keine Entschuldigung für dieses neueste englische Verbrechen. Die Engländer können sich auch nicht entschuldigen, daß sie nicht wußten, welche Bedeutung dieser Anstalt zukommt. In London selbst hat Bethel eine Tochteranstalt, die dort in der englischen Hauptstadt Beweise ihrer aufopfernden Arbeit hundertfältig gegeben hat. 60 Bethel-Schwester waren bis zum Kriege in London tätig, 30 blieben noch bis über den Kriegsanfang, sind aber heute, wie man hört, auf der Insel Man interniert.

Schwere Niederlagen Roosevelts in den Vorwahlen

New York, 20. Sept. Die am Donnerstag in mehreren Staaten abgehaltenen Vorwahlen bestätigten die in den Bahnen der letzten Wochen zutage getretene Tendenz gegen Roosevelt. Mit Ausnahme der Stadt New York mit ihrem starken jüdischen Einfluß erlitten die Anhänger Roosevelts fast überall Niederlagen, die teilweise völlig vernichtend waren. Sogar in Roosevelts eigenem Wahlkreis im Staate New York siegte einer seiner schärfsten Gegner — der bekannte Repräsentantenhaus-Abgeordnete Hamilton Fish — gegen den Roosevelt mit allen Mitteln arbeitete. Am vernichtendsten war die demokratische Niederlage im Staate Wisconsin.

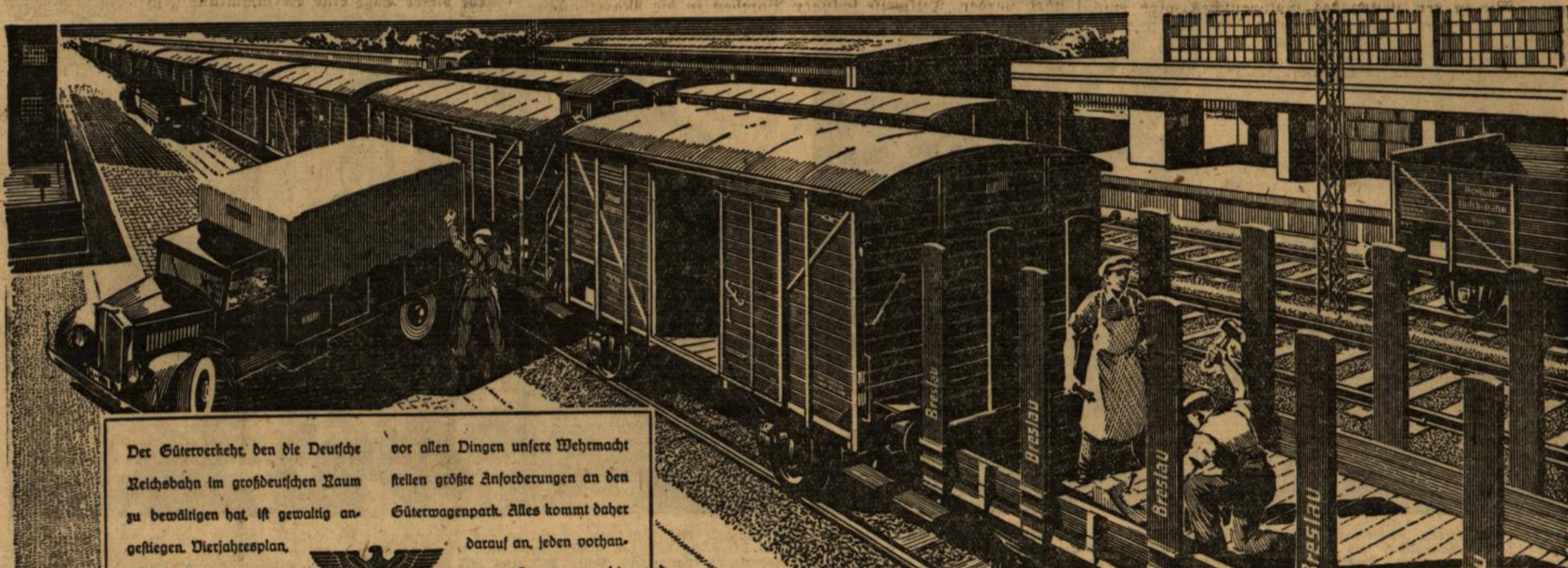
Die zweite Gruppe von USA-Zerstörern

New York, 20. Sept. Die zweite Gruppe der an Großbritannien transferierten USA-Zerstörer ist nach Meldungen aus Ottawa in einem Hafen der Ostküste Kanadas eingetroffen.

Belohnung für Festnahme eines Landesverrätters

Berlin, 20. Sept. Der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes hat einem Schuhmacher aus Brotdorf als Anerkennung für besonders geschicktes und umsichtiges Verhalten bei der Festnahme und Ueberführung eines Landesverrätters eine Belohnung von 250 RM überweisen lassen.

Der Landesverräter wurde vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat, ist gewaltig angestiegen. Vierjahresplan, Rüstungsarbeiten, Versorgung der Bevölkerung und vor allen Dingen unsere Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.

Auf jeden Nagel kommt es an!

Ein paar zu lange, dazu noch achillos, eingeschlagene Nägel beim Befestigen der Räder auf dem Wagenboden, eine kleine Unachtsamkeit oder ein wenig Leichtsinn beim Be- und Entladen und schon kann ein im Augenblick unerwarteter Güterwagen zum Stillstand im Ausbesserungswerk verurteilt sein. Ein wenig mehr Nachdenken, vor allem beim Laden sperriger Güter und schon läßt sich der Laderaum (s. B. durch einfache Einbauten aus Latten und Brettern) besser ausnutzen. Wohl überlegtes, sachgemäßes Verladen erreicht dreierlei: Wertvoller Laderaum wird gespart, die Güterwagen werden geschont und darüber hinaus wird das von Ihnen verladene Gut gegen Schäden geschützt. Besondere Sorgfalt ist bei großen Maschinen, Fahrzeugen und Kränen notwendig. Wenn das Gut nicht ordnungsgemäß und betriebsicher verladen wird, so muß dies bei Übernahme der Wagen vom Ladebeamten beanstandet werden. Durch das Zurechtbringen entsteht ein unnötiger Wagenstillstand. Noch schwerwiegendere Verladung Unfälle verursacht werden. Fragen Sie rechtzeitig bei der Güterabfertigung nach den bei der Verladung zu beachtenden Bestimmungen und nach den Lademaßen, die bei der Beladung von offenen Wagen einzuhalten sind. Achten Sie auch beim Entladen auf schonende Behandlung der Güterwagen. Vorsicht beim Heranfahren der Kraftwagen an die Türe des Güterwagens. Beim Hinausziehen von Nägeln Wagenboden und -wände nicht beschädigen.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen; Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvoller Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Erstanwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- u. Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagseruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebsicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jezt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angegebene Tragfähigkeit. Raumesparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beziehen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Verladungsliste des Abendzuges oder bei der Voranlieferung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung festhalten.
10. Frachtbriefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Irrläufen.

Bitte ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Das Schicksal der fünf Schuldigen auf Schloß Chazeron

Ein „ungemütlicher Aufenthalt“ - Daladier übt sich in Geschichtschreibung - Pierre Cot drückt sich

Genf, 20. Sept. Nachdem gegen Daladier und Gamelin bereits die Anklage erhoben wurde, dürfte das gleiche Schicksal auch Mandel, Reynaud und Blum in den nächsten Tagen ereilen. Der frühere Luftfahrtminister Guy la Chambre, der zusammen mit dem Volksfront-Luftfahrtminister Pierre Cot sich vor dem Obersten Gerichtshof verantworten soll, hat entsprechend seiner Ankündigung sich tatsächlich an Bord eines Clippers eingebootet, um nach Frankreich zurückzukehren und sich zur Verfügung der Behörde zu stellen, während natürlich Pierre Cot es vorzieht, in Amerika zu bleiben.

Die Anklage gegen Gamelin und Daladier

Die Anklage gegen Daladier und Gamelin zeigt schon die Richtung an, welche die ersten Prozesse vor dem Staatsgerichtshof nehmen werden. Es handelt sich offenbar nicht um politische Untersuchungen, also um die Frage, inwieweit diese Persönlichkeiten für den Kriegsausbruch verantwortlich zu machen sind, sondern um Feststellungen, in welchem Maße der Generalstabschef und die ehemaligen französischen Minister den französischen Rüstungsaufbau vernachlässigt haben.

Daladier war nicht nur Ministerpräsident, sondern auch längere Zeit Kriegsminister und später der zivile Chef der gesamten nationalen Verteidigung. Er trägt zusammen mit Gamelin nach Auffassung der führenden Persönlichkeiten von Vichy die Schuld dafür, wenn zuerst unter Cot und später unter Guy la Chambre die französische Flugzeugproduktion weit unter den gewünschten Ergebnissen blieb. Der Ressortminister Daladier deckte Cot, als dieser schon im Jahre 1937 in der Kammer von einem rechtsstehenden Abgeordneten angegriffen wurde, der, nachdem er Cot seine Flugzeuglieferungen nach Spanien vorgehalten hatte, u. a. folgendes ausführte: „Ein gewaltiger Stroh der Landarmeen wird unsere Verteidigungslinie an einem oder mehreren Punkten aufsprengen. Durch diese Breche werden sich die motorisierten feindlichen Divisionen hinter unsere Linie mit einer Schnelligkeit von 30 km. je Stunde ergießen. Was werden Sie also, Herr Minister, während dieser tragischen Stunde tun, wo das Geschick Frankreichs von Ihren Entschlüssen abhängt?“ Guy la Chambre war ein persönlicher Freund Daladiers und wurde von ihm noch mehr in Schutz genommen als Cot, so insbesondere in einer Geheimstimmung der Kammer im Januar 1940. Der Ministerpräsident und Verteidigungsminister bestätigte damals die teils gefärbten, teils falschen Angaben Guy la Chambres über den Stand der französischen Luftwaffe.

Ueber das Schloß Chazeron und die Unterbringung der beschuldigten französischen Politiker gibt „United Press“ eine Schilderung. Danach haben Blum, Mandel, Daladier, Gamelin und Reynaud, die in einzeln gelegenen Zimmern untergebracht sind, sich bisher nicht sehen dürfen. Sie treffen auch bei ihren einstündigen Spaziergängen auf der Schlossterrasse, die für morgens und nachmittags vorgeschrieben sind, nicht zusammen, da ihnen für diese Spaziergänge bestimmte Orte

angewiesen wurden und sie von bewaffneten Mobilmannschaften begleitet werden. Das Schloß ist ein recht ungemütlicher Aufenthalt. Weder Gas noch Elektrizität ist vorhanden. Es gibt kein fließendes Wasser, kein Radio und keine Zentralheizung, und erst jetzt werden Dafen eingebaut. Das Essen ist recht einfach, die fünf Gefangenen erhalten die gleiche Verpflegung wie die Wachsoldaten. Zweimal wöchentlich fährt ein Militärkutschwagen von dem Berge, auf dem das Schloß liegt, hinab nach Chatel Guyon, um für die achtzig Bewohner Lebensmittel zu bringen.

Reynaud und Mandel sind im westlichen Flügel des Schlosses untergebracht. Reynaud hat um Lieferung einiger gymnastischer Apparate gebeten und um englische Federn, englische Tinte und englisches Papier ersucht. Daladier benutzt die Tagesstunden eifrig zum Schreiben einer Geschichte seiner Zeit als Ministerpräsident und Verteidigungsminister, die er fertigstellen will, bevor er dem Obersten Gerichtshof gegenübergestellt wird. General Gamelin geht täglich zwei Stunden lang spazieren. Wie man jetzt erst erfährt, glaubte Mandel, als er das Flugzeug bestieg, das ihn nach Frankreich brachte, daß er ins Exil nach Madagaskar geführt werden sollte. Als

Daladier verhaftet wurde, protestierte er mit den Worten: „Warum wenden Sie gegen mich das Dekret an, das ich selbst erlassen habe und das die Internierung von Personen vorseht, die die öffentliche Sicherheit gefährden?“ worauf der Polizeikommissar erklärte, daß er seine Befehle habe.

Rothschild-Bermögen beschlagnahmt

Lissabon, 20. Sept. Die französische Regierung hat jetzt nach hier vorliegenden englischen Berichten, nachdem sie der nach Amerika geflüchteten Familie Rothschild das französische Staatsbürgerrecht entzogen hatte, auch das Privateigentum dieser Familie beschlagnahmt. Welchen Umfang der fürstliche Besitz der Rothschilds hatte, geht daraus hervor, daß bis jetzt 90 Schlösser, Ländereien und vornehmlich Stadtvillen sichergestellt worden sind. Einen Teil ihres beweglichen Vermögens hatten die Rothschilds allerdings bereits vor Beginn des Krieges und in Erwartung der französischen Demissionierung aus Frankreich herausgezogen und in sicheren amerikanischen Werten angelegt.

London schürt in Nordafrika weiter

Bg. Genf, 20. Sept. Lissaboner Blättern zufolge sind in mehreren Städten in Marokko und in Casablanca in den letzten Tagen Unruhen ausgebrochen, die durch die Polizei und das Militär niedergehalten wurden. Es hätten sich erneut Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern der Regierung von Vichy und denen de Gaulle abgepielt.

Neue Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Berlin, 20. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz; Oberleutnant G u t h, Kommodore eines Zerstörergeschwaders; Oberleutnant H ö h n e, Kommodore eines Kampfgeschwaders; Oberleutnant S c h a l f, Kommandeur einer Zerstörergruppe; Hauptmann S c h ä p f e l, Kommandeur einer Jagdgruppe; Oberleutnant P a e p c h e, Staffelführer in einem Kampfgeschwader.

Das Zerstörergeschwader des Oberleutnants G u t h kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, nach hervorragender Waffentaten an der Ost- und Westfront, im Kampf gegen England, die ihm anvertrauten Kampf- und Zerstörerverbände so rasch an ihre Ziele getrieben zu haben, daß sie trotz härtester feindlicher Jagdabwehr ihre Aufträge mit einem Mindestmaß an Verlusten erfüllen konnten. Bei einem Einsatz am 18. August 1940 konnte das Geschwader 51 feindliche Flugzeuge abschießen.

Oberleutnant H ö h n e — nach dem Tode Goeldes Führer der Jagdstaffel Soelde — hat gegen die Tradition des Namens Soelde mit ganzer Kraft seiner harten Persönlichkeit und in rassistischer Arbeit die Kriegsschulung des ihm unterstellten Verbandes in musterhafter Weise gefördert. Einsatzbereit bis zum Äußersten führte er, an der Spitze stehend, die Verbände in den Kampf, namentlich dann, wenn harte Einsätze bevorstanden.

Oberleutnant S c h a l f führte eine Gruppe in dem Zerstörergeschwader des Oberleutnants G u t h, mit beispielhafter Einsatzfreudigkeit und Tapferkeit hat er seine Gruppe, die die erfolgreichste Zerstörergruppe der Luftwaffe ist, gegen den Feind geführt.

Hauptmann S c h ä p f e l, ein vorbildlich tapferer Gruppenkommandeur, hat in schnellstem Einsatz an der Spitze seiner Gruppe im Luftkampf 20 Gegner abgeschossen.

Oberleutnant P a e p c h e hat als Staffelführer in einem Kampfgeschwader seine Staffel in zahlreichen Angriffslagen in Norwegen, Holland, Belgien und Nordfrankreich zu ruhmvollen Erfolgen geführt. Bei der Bekämpfung von Seezeilen versenkte die Staffel einen schweren Kreuzer, drei leichte Kreuzer,

drei Zerstörer, einen Minenleger, ein Küstenwachboot und fünf Transporter mit 22.000 Tonnen. Ferner beschädigte sie zwei Kreuzer und einen Zerstörer schwer. Fünf feindliche Jagdflugzeuge wurden von ihr im Luftkampf abgeschossen. Der besonders einflussreiche und tapfere Staffelführer hat einen leichten Kreuzer bei Seeentfernungen versenkt, einen Transporter von 10.000 Tonnen vor Ebned-Dünkirchen versenkt und hat zwei feindliche Jäger im Luftkampf zum Absturz gebracht.

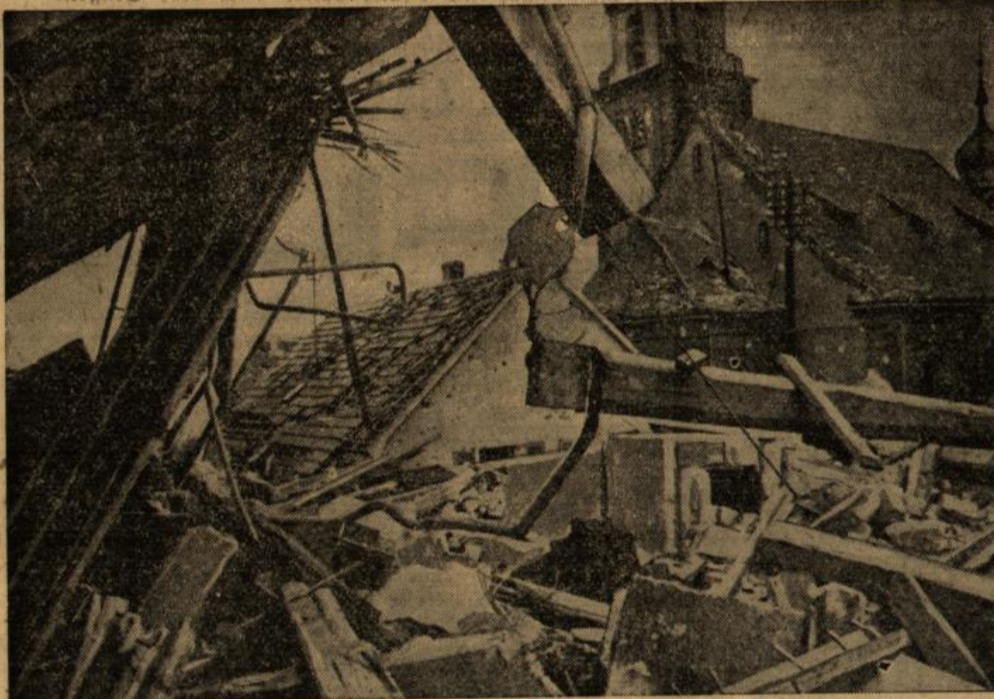
Ritterkreuz für verdienten U-Bootskommandanten

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant R i t h n e.

Kapitänleutnant Günther Ruhnke hat als Unterseebootskommandant zweimal unter besonders schwierigen Verhältnissen und unter vollem Einsatz seines Bootes in klagenstreichreichen Gewässern, Minenaufgaben durchgeführt. Außer diesen schwierigen Unternehmungen hat Kapitänleutnant Ruhnke insgesamt 14 Schiffe mit 76.191 BRT. — oft unter starker Wasserbombenabwehr — versenkt.

Fliegerabzeichen mit Brillanten für General Christianen

Berlin, 20. Sept. Reichsmarschall Göring hat den deutschen Militärbefehlshaber in den Niederlanden und Korpsführer des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, General der Flieger Christianen, mit dem Fliegerabzeichen mit Brillanten ausgezeichnet.



Links: Das fordern Bergelung! Ein auf Befehl Churchill's zerstörtes Wohnviertel in einer Stadt Schwedens. Wie man sieht, wurde bei dem Bombenangriff der englischen Flieger auch die Kirche beschädigt. Rechts: Die Wohnviertel von Hamm erneut durch britische Flieger bombardiert. In der Nacht zum Mittwoch haben die britischen Flieger auf Befehl Churchill's ihren bisherigen Verbrechen in der westlichen Stadt Hamm weitere hinzugefügt. Wieder hat die „königliche“ Luftwaffe Spreng- und Brandbomben ausschließlich auf Wohnviertel abgeworfen. Unser Bild zeigt drei Wohnhäuser, die von Bomben getroffen wurden. (Weltbild, B.)



Links: Die Regionärbewegung in Rumänien 13 Jahre alt. In Rumänien fanden anlässlich des dreizehntägigen Bestehens der Regionärbewegung zahlreiche Kundgebungen und Aufmärsche statt. Unser Bild zeigt den gegenwärtigen Chef der Regionäre Sofia Sima bei einer Kundgebung. — Mitte: Der Empfang der Königinmutter in Bukarest. Königin Michael L. und seine Mutter Helena bei der Fahrt durch Bukarest. — Rechts: Auf Befehl Churchill's zerstört durch britische Fliegerbomben zerstörte katholische Kirche im Ruhrgebiet. (Weltbild, B.)

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

ef. Ddenheim: Unfall mit Todesfolge. Beim Tabakholen verunglückte kürzlich der hiesige Landwirt Philipp Weidemann, wobei ihm der mit Tabak beladene Wagen über den Brustkorb ging. An den Folgen seiner inneren Verletzungen ist der Verunglückte im Bruchhauer Krankenhaus am Mittwoch gestorben. Vor mehreren Jahren ist ein Sohn von Weidemann im Steinbruch tödlich verunglückt.

Oberhausen: Sie hat sich wieder eingefunden. Die 16 Jahre alte Ina Wösch, die als vermisst gemeldet war, ist wieder heimgekehrt.

I. Bretten: Geburtstags. In körperlicher und geistiger Frische kann heute Frau Elisabeth Amberger geb. Fröh ihren 70. Geburtstag im Kreise ihrer Kinder und Enkel feiern.

I. Gochsheim: Unfälle. Der Landwirt Mart. Käser stürzte beim Pflügen von Zweifeln von Baum und brach sich den Fuß. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden. — Der Landwirt Ernst Hagenbuecher kam mit seinem Pferd zu Fall und wurde ins Gesicht getreten. Mit schweren Verletzungen mußte er in die Heidelberger Klinik überführt werden.

I. Bahndörfer: Ehrung. Für 40jährige treue Dienste in der Gemeinde wurde dem Walführer Adam Kuhle das goldene Ehrenzeichen verliehen. — Das vom Führer geführte Weidmännchen erhielt für treuen Arbeitseinsatz der Maurer Heinrich Oberst.

Kirnbach: Im goldenen Kranz. Die Eheleute Joh. Eigenmann und Frau Sofie, geb. Mers, konnten dieser Tage das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen.

Mittelbadische Rundschau

Steinmauern (Amt Mastatt): Tödlicher Unfall. Am Donnerstagabend geriet ein Lastkraftwagen durch Plagen des Borderradreifens ins Schleudern und erlitt das 10 Jahre alte Tochterchen des Schuhmachermeisters Göt. Das Kind wurde auf der Stelle getötet.

h. Gaggenau: Bild erbohen. Der letzte Sonntag stand im Zeichen verschiedener sportlicher Veranstaltungen. Der VfV Gaggenau veranstaltete mit einer Durlacher Mannschaft ein Treffen. An der Spitze der Durlacher stand der mehrfache Meister über 800 Meter, Hans Schmitt, wodurch die Wettkämpfe erhöhtes Interesse erhielten. — Besondere Beachtung fand der Jugend-Klubkampf zwischen dem Turnverein und Dittenau und dem Turn- und Sportverein Waldschbach (Saarfall). Schon die Anwesenheit des Altmeisters Gerd Hornberger sorgte für die spannenden Momente. Mit Punktgleichheit wurde der Kampf beendet. — Radfeste vom Tdb. Dittenau startete in der Gauhauptstadt bei den fünf- und Sechskampfs-Vereinsmeisterschaften. — Jakob Scheuring nahm teil am Reichstafelberg-Länderkampf Deutschland — Italien in Turin. — Der Schwarzwaldverein unternahm eine Wanderung über den Weiskirchbrunn zum Degelfelsenhaus oberhalb Reichental. — Franz Fröh, Sohn des städt. Beamten Heinrich Fröh, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisener Kreuz 2. Kl. — Dieser Tage vollendete Jakob Baurle in der Hindenburgstraße, und Karl Friedrich Simon in der Friedrichstraße das 76. Lebensjahr. — Der Döbbsauerverein in Dittenau hält am Sonntag im „Stern“ eine Versammlung ab, in der Döbbsauinspektor Kraft aus Michelbach einen Vortrag halten wird.

Höll: Illerlei. Mitten in den Kriegswirren wurde das Gasthaus „Zur Traube“ einer grundlegenden Neugestaltung unterzogen und durch handwerkliche Kunstarbeiten zu einer sehenswerten Gaststätte ausgebaut. — Die NSD. fordert nochmals alle diejenigen Volksgenossen, die in den Genuss des Kriegswinterhilfswerks gelangen wollen, auf, sich umgehend zu melden. Näheres ist in der NSD. Zeitung, der 25. September. — Dieser Tage trafen die Ortsgruppenleiter Krauß, Bürgermeister Reuz und Ortsgruppenleiter Hauck mit einer Gruppe der NSD. Spielklub und Vertreterinnen der NSD. Frauenchaft dem hiesigen Lazarett einen Besuch ab. Heitere Spiele und Wieder der Mädchen und ein reichhaltiger Abendessen erfreute die verwundeten und kranken Soldaten. Den Dank aller Insassen des Lazarets brachte Oberstaabsarzt Dr. Nieth zum Ausdruck.

Wösch: Todesfall. Im Alter von nahezu 78 Jahren erlitt der Landwirt Leonhard Stech auf dem Felde einen Schlaganfall und war sofort tot.

Kirnbach i. N.: Dienstauffstellung. In einem am Freitag stattgefundenen Dienstauffstellung gab der Organisationsleiter laufende dienstliche Angelegenheiten bekannt.

Straßburg zum zweiten Male Großstadt

Straßburg, 20. Sept. Donnerstag vormittag erreichte die Stadt Straßburg wieder die Großstadtgrenze. Um 11.43 Uhr kam auf dem Straßburger Hauptbahnhof der 124. Flüchtlingstrupp an, in dem sich auch der „Hunderttausendte“ befand. Mit dieser Zahl hat die elsässische Hauptstadt zum zweiten Male ihren Charakter als Großstadt erhalten. Hunderttausend Straßburger sind wieder zurückgekehrt in ihre alte Heimatstadt, die inzwischen ihres ähneren französischen Gepräges entkleidet wurde und wieder ihr deutsches Gesicht erhalten hat. Seit dem 4. August, dem Tage des Beginns der Rückführung der durch die Franzosen evakuierten Straßburger Einwohner, bis zum 19. September wurden insgesamt 124 Züge gefahren. Während ein großer Teil der Rückwanderer mit dem Auto bzw. auf ihren eigenen Fahrzeugen in die Heimat zurückkehrte, beförderte die Eisenbahn rund 88000 Personen wieder nach Straßburg und Umgebung zurück. Das Beobachten und Miterleben einer Wiederbesiedlung der verödeten und von allen Einwohnern entblöhten Stadt vermehrte die Eindrücke des wiedererwarteten Lebenswillens. Sie bilden Etappen auf dem Wege der Neugestaltung der Zukunft der elsässischen Hauptstadt. Auch die noch nicht wieder zurück-

gekehrten 60 bis 70000 Straßburger brennen darauf, wieder in die Heimat zurückzukommen, ein Wunsch, dem seitens der zuständigen deutschen Organisations- und Verwaltungsstellen durch tatkräftige Mithilfe und mit den bisher gesammelten Erfahrungen Rechnung getragen wird.

Erste SA-Rundgebung in Straßburg

Straßburg, 20. Sept. Auf einer am Mittwochabend veranstalteten ersten Rundgebung der SA in Straßburg sprach der Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Oberegruppenführer Rudin, zu über 2000 Männern der alten deutschen Stadt Straßburg, zum größten Teil ehemalige Soldaten der alten deutschen Armee des Weltkrieges. Oberegruppenführer Rudin zeichnete in anschaulicher Weise ein klares Bild der Entstehungsgeschichte der SA und der Bewegung im Großdeutschen Reich überhaupt. Er sprach von der Kameradschaft, die gerade in den Reihen der SA ihre Verwirklichung gefunden habe. Die zukünftigen SA-Männer der Stadt Straßburg sollten sich klar werden über Sinn und Aufgabe der SA, der sie nunmehr angehören sollten. Dieser Gemeinschaft anzugehören, heiße Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft und dem Führer, dem sie sich mit voller Hingabe und heißem Herzen freiwillig und aus innerster Überzeugung heraus jetzt verschrieben.

Offenburg und Kinzigtal

Offenburg: Bild über die Ortenau. 7 NSD. -Stürme mit 530 Mann aus dem Kreis Offenburg marschierten anlässlich des ersten geschlossenen Aufmarsches einer Parteigliederung im Elß durch die Straßen der Stadt Straßburg. — Wegen anderweitiger Inanspruchnahme des Kreisleiters kann derselbe nur noch Dienstags und Samstags vormittags Sprechstunde abhalten. — Das silberne Ehrenkreuz für kinderreiche Mütter erhielten Frau Berta Börschig sowie Frau Anna Maria Faust, beide in Gengenbach. — Das Schutzmalcherehrenzeichen erhielten P. Tiefenbach, J. Weiß, B. Benz, J. Dehler, K. Fröhlich, F. Lehmann, D. Lienhard, alle aus Gengenbach.

Hanauerland und Nied

Rehl: Auszeichnung. Der Güterbodenarbeiter Johann Faulhaber konnte am 18. 9. 40 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurde ihm das silberne Ehrenzeichen verliehen und mit einem Anerkennungsschreiben ein Geldgeheim der Reichsbahn überreicht.

Altenheim: Sport am Sonntag. Am ersten Kriegswinterhilfsfest-Sonntag werden die Turner und Sportler des hiesigen Turnvereins sich an dem Verkauf der BSW-Büchlein beteiligen. Außerdem zeigen am Sonntagvormittag die Turnerinnen und Turner auf allen größeren Plätzen in Altenheim Ausschnitte aus dem Turnbetrieb. Des Weiteren kommt nach langer Pause ebenfalls zugunsten des BSW ein Handballspiel zum Austrag.

Kirzell: Neues Bildnis des Kreuzwirts. Im Auftrag des Landesvereins Badische Heimat und des Historischen Vereins für Mittelbaden schuf Zeichner Hans Drechsler aus Anlaß des 100. Todestages des Volkshelden Johann Georg Pfaff (19. September 1940) nach einer Fotografie des einzigen vorhandenen Originalbildes des Kreuzwirts eine lebenswahre Kreidzeichnung, die im Steinbrunnverfahren vervielfältigt wurde. Das Bild ist für die Gastwirtschaft des „Kreuz“ in Kirzell bestimmt. Ebenso wird das Porträt in den Rats- und Schulzimmern von Kirzell und Reichenbach zum Aushang kommen.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

n. Billingen: Chronik der Tage. Hauptfeldwebel Otto Dörsch wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet. — Dem hiesigen Oberförster Gauer, Brunnenmeister Weidmann, Hausmeister Weber und Waldwegwart Sigwart überreichte Landrat Müller das goldene Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit. — Bürgermeister Verdmüller hat die tapferen 11 Billinger Hiltlerjugend, die in Breslau bei den Reichswettkämpfen der Hiltlerjugend als Vertreter des Bannes 407 Reichsfieger wurden, empfangen und ihnen namens der Stadt herzlich gratuliert. Jeder der Sieger erhielt für die hohe Leistung eine Tafelmedaille mit dem Stadtwappen und ein Geldgeschenk. Auch dem kommissarischen Bauinspektor, SA-Sturmführer Eugen Kopp, der die Jungen zu solch tüchtigen Sportlern herangebildet hat, wie er es ja auch mit den Billinger Turnern und vor allem f. Kl. mit den deutschen Olympiaturnern getan hatte, überreichte Bürgermeister Verdmüller ein Ehrenzeichen.

HKB Nierensteine
Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gern empfehlen. - Frau Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel zur Post, 21. 7. 38. 20 große Flaschen Biskritener Heilquelle Karlsprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: Bahm & Bassler, Zirkel 30, Ruf 255

Goethe-Medaille für Prof. Dr. Olmanns-Freiburg

Freiburg, 20. Sept. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Hofrat Dr. phil. Friedrich Olmanns in Freiburg im Breisgau aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiete der Botanik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Wanderweg von der Nordsee zum Bodensee

Konstanz, 20. Sept. Der unter Leitung des deutschen Vandalenführers, Ministerpräsident a. D. Dr. Werner in Marburg a. L. stattfindende Deutsche Wandertag beschäftigte sich vornehmlich mit der Frage der Erstellung durchgehender Reichswanderwege. U. a. wurde beschlossen, sofort nach Kriegsende mit dem Ausbau eines Nordsee-Bodensee-Weges zu beginnen. Der große Wanderweg, der nach seiner Fertigstellung eine Länge von 1270 Kilometer aufweisen wird, soll von Hamburg durch die Lüneburger Heide, das Weserland, den Teutoburger Wald, das Sauerland, den Westerwald, das Lahntal, den Taunus, den Odenwald und Schwarzwald nach Konstanz führen und damit die herrlichsten deutschen Wandergebiete erschließen. Ferner ist der so genannte Nibelungenweg geplant, ein Weg, der vom Rhein zur Donau und bis zur Grenze des Großdeutschen Reiches im Burgenland führen soll.

Volkschädling in der Maske des Mathematiklehrers

s. Freiburg, 20. Sept. Auf die 14jährige Tochter eines bei der Wehrmacht befindlichen Freiburger Einwohners hatte es der 30 Jahre alte, verheiratete Karl Schneider abgesehen. Er lernte den Vater der jungen Tochter während eines Urlaubs kennen und sobald der Beurlaubte wieder zu seinem Truppteil abgefahren war, machte Sch. sich an Mutter und Tochter unter dem Vorgeben heran, dem Mädchen Unterricht in Mathematik, Naturkunde und im Maschinenschreiben erteilen zu wollen. Den grotesk-faulen Jauber, dessen Endzweck in die Verwirklichung lüsterner Begierden ausliefe, krönte er mit dem Versprechen, das Mädchen werde am Abschluß der Unterrichtsstunden durch seine Vermittlung eine Stellung bei der Geheimen Staatspolizei erhalten. Da er die Uniform eines Hilfspolizisten trug, schenkte ihm die Mutter, eine einfache Frau, volles Vertrauen; sie glaubte es, daß er ungeführt mit der Tochter „Unterrichtsstunden“ abhielt und Spaziergänge unternahm. Das Alleinsein mit der Vierzehnjährigen nützte er zur Verführung und Verneuerung des Mädchens aus, wobei er ihr einschärfte, nichts zu verraten, was vorgekommen sei, denn dies wäre gleichbedeutend mit der Preisgabe eines Staatsgeheimnisses. (1) Die verwerflichen Tatumstände stellen einen gräßlichen Mißbrauch der durch den Krieg hervorgerufenen außerordentlichen Zeitverhältnisse dar im Sinne der Volksschädling-Bestimmung vom 5. September 1939. Der Angeklagte wurde deshalb zu zwei Jahren Zuchthaus, ab ein Monat Untersuchungshaft, und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

el. Singen: Aus der Zeit

An der vom Reichsverband für Hundewesen, Landesgruppe 5 in Stuttgart veranstalteten Raubhunde-Ausstellung hatten auch vier Singener Mitglieder des Vereins für Hundezucht teilgenommen. In der Jugendklasse hand der Riesenschauzerrüde Alf v. d. Grafschaft, Besitzer Alfred Dorf, mit „Sehr gut“ an erster Stelle, an dritter Stelle der Dobermannrüde Frido v. Rauffelsen, Besitzer Emil Möhle, mit „Sehr gut“. In der Altersklasse errang die Fuchshündin Alta v. Donaurprung (genannt Moppele), Besitzer Ernst Pfoser-Nielafingen, die Note „Sehr gut“ und die Schäferhündin Dore v. Akerling, Besitzer Hermann Schauble-Storzeln, die Note „Sehr gut“. — Auf der zweiten Südbadenfahrt besuchten 18 Mädchen aus dem Elß am Freitag unter der Betreuung der Jungmädelführerin Margarethe Eckerle-Lahr unsere Stadt, den Hohenstein und die Maggiwerke und nahmen in unserer Jugendberberge Quartier. Die Mädels kamen aus den elsässischen Bezirken Straßburg, Müllhausen und Kolmar. — Bei den in Singen veranstalteten Ganausscheidungs-Schießwettkämpfen auf dem Kleinfalberbüsch stand der Reichsbahn-Sportgemeinschaft errangen die Singener Kleinfalberbüschler unter 14 beteiligten Mannschaften den zweiten Platz mit 592 Ringen. Die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Singen steht mit 557 Ringen an fünfter Stelle, die Post-Sportgemeinschaft Singen mit 497 Ringen an zwölfter Stelle. In der Altersklasse militärischer Anschlag schloß die Reichsbahn-Sportg. Singen 1. M. 486 Ringe. el. Singen: Aus der Zeit. Wehrwirtschaftsführer Dr. jur. Paulsen, der Betriebsführer der Singener Aluminium-Walzwerke, wurde für seine Verdienste um die Kriegsführung mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — In den letzten Tagen fanden die Sommerporttage der Aluminium-Walzwerke und der Fittingsfabrik statt. Mit ersterer Veranstaltung, der auch Gauportwart Kramer anwohnte, war die Verleihung des Reichsportabzeichens an eine Anzahl von Mitgliedern der Werkgemeinschaft der Aluminium-Walzwerke verbunden.

Südbaden und Hochrhein

Säckingen: Knapp am Tode vorbei. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Dienstagvormittag im hiesigen Schloßpark. Eine junge Dame, die sich zu weit über die Rheinmauerbrüstung gelehnt hatte, verlor das Gleichgewicht und stürzte in den hochgehenden Strom. Zum Glück konnte die Verunglückte sich an einem Mauervorprung festhalten, so daß sie von den Wellen nicht mitgerissen wurde. Alarmierte Gendarmerteilnehmer konnten mit Hilfe einer Leine die Verunglückte bergen, die außer zerfetzten Kleidern beim Sturz keinen Schaden davongetragen hatte.

Waldshut: Hohe Auszeichnung. Der 20 Jahre alte Unteroffizier bei der Luftwaffe Karl Kempf wurde für seine Tapferkeit mit dem E. K. 1. Klasse ausgezeichnet.

Wallerhäute des Rheins. Rasthaus 435, gef. 2; Rheinfelde 353, gef. 13; Freiburg 350, gef. 13; Rehl 423, gef. 27; Straßburg 412, gef. 28; Karlsruhe 648, gef. 74; Mannheim 665, gef. 17; Caub 470, gef. 30.

An jedes Waschbecken gehört eine Flasche ATA. ATA ist beim Reinigen stark beschmutzter Hände (allein oder in Verbindung mit etwas Seife) ein ausgezeichnetes Mittel zum Seifesparsen! Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Blick über die Stadt

Oberregierungsrat Karl Haas †

Nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden ist hier Oberregierungsrat Karl Haas in die ewige Heimat abberufen worden. Der Verstorbenen ist als Sohn eines Lokomotivführers in Freiburg geboren, wo er auch das Gymnasium absolvierte und an der Universität Kameralwissenschaft studierte. Nach frühzeitig bestandenen Examen trat er im Jahre 1901 als Finanzpraktikant in den badischen Staatsdienst ein. 1907 wurde er Finanzassessor und ein Jahr darauf mit dem Titel Finanzamtmann zweiter Beamter der Finanzverwaltung im Sekretariat der Volksdirektion. Nach Verzichtnahme des Finanzwesens kam er als Regierungsrat in die Verwaltung des Landesfinanzamtes, wo er wegen seiner großen Verdienste in der Behandlung wichtiger Zollangelegenheiten bald zum Oberregierungsrat aufstieg. Haas wurde aber nicht nur geschätzt als pflichtbewusster, arbeitsfreudiger und kenntnisreicher Beamter, sondern nicht weniger als lebenswürdiger, humorvoller Gesellschafter und hilfsbereiter Volksgenosse. Wegen eines schweren Leidens mußte Haas vor Jahresfrist seinen ihm lieb gewordenen Dienst aufgeben. Die Hoffnung, daß er sich im Ruhestand wieder erholen könnte, hat sich leider nicht erfüllt. Im Alter von 64 Jahren wurde er durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst. Die zahlreichen Freunde, die sich der Heimgegangenen anlässlich seines Todes, sichern dem Lebenswürdigen und frommen Mann ein ehrendes Andenken über Grab und Tod hinaus. R. B.

Palaisverwalter Franz Schönbein †

Am Dienstag ist hier Palaisverwalter Franz Schönbein im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Heimgegangene, der aktiv beim 1. Bad. Leibgrenadier-Regiment 109 von 1883 bis 1885 diente, trat am 1. März 1889 als Palast in die Dienste des Prinzen Wilhelm von Baden. Nach dem Tode des Prinzen Wilhelm blieb er in den Diensten des Prinzen Max, wo er 1902 Kammerdiener und 1920 Palaisverwalter wurde. Außer anderen Auszeichnungen trug die Brust des Verstorbenen auch das vom Führer gestiftete goldene Treudienstehrenzeichen, das ihm anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums im März 1939 verliehen worden war.

Chemaliger Kompanie-Chef der „109er“ 70 Jahre alt

Oberst a. D. Ferdinand von Noh, in St. Georgsberg bei Malsburg in Lauenburg im Ruhestand lebend, vollendet am 21. September sein 70. Lebensjahr. Er wurde 1891 dem Inf.-Regiment Nr. 143 als Leutnant aus dem Kadettenkorps überwiesen, war von 1896—1898 als Inspektionsoffizier zur Kriegsschule Kadett Kommandiert, von 1902—1904 Regiments- und anschließend Adjutant der 29. Inf.-Brigade. Im Herbst 1904 zum Hauptmann befördert, erfolgte Mitte 1907 seine Versetzung in das Badische Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 in Karlsruhe, dem er dann über 5 Jahre als Chef der 10. Kompanie angehörte. Mitte September 1912 wurde er Major und Adjutant beim Generalkommando des XX. A. R., in welcher Stellung er auch in den Weltkrieg zog. Nach Beendigung des Krieges noch in einigen Dienststellen verwendet, schied er im Januar 1920 mit dem Charakter als Oberst und der Uniform des Leibgrenadier-Regiments 109 aus dem Dienst. Nach sei-

(Mehrer Verantwortung der Schriftleitung)

Um die Erdal-Mechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüll ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdal-Dose setzen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Mechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!



52. Fortsetzung

Eins verdrängte das andere, eins gönnte dem anderen nicht Raum in ihrem Innern. Auch der zweite Tag verging, ohne daß Matthias zurückgekommen war. Der alte Schinzinger strich misgelaunt um Renate herum. Betrachtete sie wie einen Eindringling, der seinen Gast aus dem Hause trieb. Renate wagte nicht, den Hof zu verlassen, aus Furcht, Matthias könnte kommen, während sie nicht da war. Doch am nächsten Tage empfand sie es als Gewißheit, daß Matthias sobald nicht nach hierher zurückkommen würde. Mit aller Energie veruchte sie ihre Gedanken zu ordnen und zu einem Entschluß zu gelangen. Ihr Instinkt sagte ihr: wenn Matthias in der geruhamen Schönheit der Berge einigen Abwand von den lagenden Ereignissen gewonnen hat, wenn seine überanstrengten Nerven beruhigt sind, und ihm das klare Denken wieder möglich ist, wird sich bei ihm der Arzt, der Diener der Gemeinschaft, durchsetzen. Ein Matthias Grundt läßt seine Patienten nicht im Stich. Und wenn er dann zurückgekehrt sein wird in seine Praxis, dann wird sich vielleicht alles zum Guten wenden. Impulsiv setzte sie sich und schrieb ihre Gedanken nieder. In diesem Brief an Matthias stand aber auch unerbittlich klar: „Ich will und werde nicht weiter leben ohne dich, Matthias! Ich warte dabei auf dich!“ Sie heftete das Schreiben in einen Umschlag und übergab es dem Wirt mit der Bitte, es Doktor Grundt bei erster Gelegenheit zu übermitteln. Noch am selben Tag fuhr sie nach Berlin zurück.

Zwanzigstes Kapitel

Valeska Turmann sah im Schweitzernzimmer. Sie hatte den Korblettel aus Fenster gerückt, die Stehlampe so hinter sich aufgestellt, daß das Licht über ihre Schulter auf das Buch in ihrer Hand fiel. Sie las nicht. Das Buch lag, leicht nur von der Hand

gehalten, in ihrem Schoß. Ihr Blick glitt durch die Scheiben auf die Straße hinaus. Es schneite. Unablässig langten kleine Flocken vor dem Fenster auf und ab, flogen wie kleine nedende Wesen an die Glasscheibe, saßen dort wie ein flimmerndes, weißes Sternchen, und vergingen; wurden zu einem winzigen Tröpfchen, das ganz langsam, einer Träne gleich, abwärts rann. Ein Röcheln umschmeckte Valeskas Mund. Ihre Gedanken waren bei Hans Bürkner. Nichts sonst hatte Raum in ihr.

Fremde Punkte kosten vier Wochen Gefängnis

Die 20jährige ledige Juliana G. aus Obermohr war in einem Karlsruher Gaststättenbetrieb als Hausgehilfin beschäftigt. Dort hat sie am 5. Juli einer Arbeitskameradin, mit der sie ihr Zimmer teilte, aus dem Schrank deren Kleiderkiste entwendet und davon 16 Punkte für Einkäufe verwendet. Nun stand sie nicht nur wegen Diebstahls vor Gericht, sondern auch wegen Uebertretung der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung, denn die Verwendung einer fremden Kleiderkiste ist, wie sie sich vom Richter sagen lassen mußte, strafbar. Sie muß mit 4 Wochen Gefängnis, sowie 10 RM. Geldstrafe sühnen.

Die Spenden für den Kreuzer „Karlsruhe“ haben sich auf 136.608 RM. erhöht. Größere Spenden gingen ein von der Landesarbeitsgemeinschaft bad. Zimmermeister und von den Innungen der Kreishandwerkerschaft Karlsruhe.

Werbevorstellungen des Badischen Staatstheaters

Der Vorverkauf für die in der nächsten Woche stattfindenden Werbevorstellungen des Badischen Staatstheaters hat bereits so rosig eingeleitet, daß einzelne Vorstellungen nahezu ausverkauft sind. Es empfiehlt sich daher, Kartenbestellungen für diese Aufführungen, für die besonders ermäßigte Eintrittspreise angelegt sind (— 55 bis 2,00), so bald als möglich zu tätigen. Die Theaterkasse ist in dieser Woche nachmittags von 10—13 und 15—18 Uhr geöffnet, ab Montag, den 23. u. 24. 40, sind die Kassensunden wieder wie üblich von 10.30 bis 13.00 und 15.30 bis 18.00 Uhr. Eingehungen zur Platzmiete werden ebenfalls noch bis zum 1. Oktober 1940 entgegengenommen.

Der Sport im Dienste des 2. Kriegs-WGW

Ein Sportwochenende in Karlsruhe - Vorführungen auf Straßen und Plätzen

Die 1. Reichsstraßenfammlung für das 2. Kriegs-WGW wird von den Frauen und Männern, den Jungen und Mädchen des deutschen Sports durchgeführt. An diesem Wochenende werden wieder die roten Wägen klappern, das Einbild volksgemeinschaftlicher Fürsorge. Diesmal kommen kleine Hefchen zum Verkauf, die in Wort und Bild vom Kampf des Führers im Osten künden und gewiß lebhaftes Interesse finden werden. Darüber hinaus aber haben sich Turner und Sportler mit einer bunten Folge verschiedener Veranstaltungen in den Dienst der guten Sache gestellt. Leider weist das Programm der Gauhauptstadt keine einzige feierliche Grohveranstaltung auf, wie sie Mannheim, Pforzheim oder Freiburg durchzuführen, wo zum Teil interessante Fußballstadienkämpfe zur Durchführung kommen. Dafür sind Straßen und Plätze der Stadt erstmals als Schauplätze vielfältiger Sportgeheimnisse vorgesehen. Der Sport kommt also zu jedem Volksgenossen, läßt ihn nach und spricht ihn dort an, wo er sich sonst nicht zeigen kann, mitten im Verkehrsleben der Stadt.

So wird die Nachschicht Handball des Bezirks Mittelbaden in Karlsruhe am Sonntagvormittag 10 Uhr auf dem Schmiedertplatz bei der Karlstraße ein Handball-Werkturnier in Form eines Hallenturniers durchführen, an dem folgende Mannschaften teilnehmen: TSV. Karlsruhe-Beiertheim, Karlsruher Turnverein 46, TSV. Karlsruhe-Mühlburg, Post-Sportgemeinschaft Karlsruhe, Reichsbahn-Sportgemeinschaft Karlsruhe und Turnverein Karlsruhe-Rühlheim. In den Pausen zeigt die Karlsruher Sportvereinsigung Germania Schwerathletik-Vorführungen.

Bereits am Samstagmittag findet um 18 Uhr auf dem Schloßplatz ein Staffellauf „Rund um den Schloßplatz“ statt, an dem der Karlsruher T. V. 46, der T. V. 47, die Reichsbahn-Sportgemeinschaft und die Post-Sportgemeinschaft

Geldbezug in die eigene Tasche

Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 44jährigen Friedrich L. aus Offenburg, der wegen Untreue angeklagt war. Der einschlägig vorbestrafte Angeklagte hatte in der Zeit vom August 1938 bis Januar 1937 in Karlsruhe, Kriemling, Grünwinkel und Reurent als Inhaber eines Zinsspargeschäftes von seinem Angestellten im Auftrag verschiedener Geschäftskunde bei deren Säuldnern Forderungen einzulösen lassen und von den eingehenden Beträgen zum Nachteil seiner Auftraggeber rund 150 RM. im eigenen Haushalt verbraucht oder zur Bezahlung eigener Schulden verwendet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, sowie zu einer Geldstrafe von 200 RM.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Kleinen Theater (Eintracht) finden heute und morgen um 19.30 Uhr nochmals Wiederholungen der Operette „Drei alte Schachmatt“ von Walter Kollo statt, die bei den bisherigen Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Am Sonntag, den 22. September 1940, um 19.00 Uhr, wird auf dieselben Plätzen die volkstümliche Komödie „Leiser Mann geht erst“ von Edgar Kohn und Ludwig Reuber wiederholt. Vorverkauf im Staatstheater und am Abend der „Eintracht“.

Die Reizens-Bildspiele, Waldstrahe, zeigen ab heute in Erläuterung den humorvollen Film der Roberto-Rilmanit „Das schändliche Dackel von Max Reil mit Joe Sidel, Eite Müllerer, Josef Eichheim, Hans Annet, Hans Witt, Erna Renck, Werno Weich und viele andere unter der Regie von Joe Sidel. Die Musik dazu schrieb Toni Zdoms. Das Reizengold und die Schauburg zeigen ab heute bis einschl. Montag den Hans-Moler-Kulturfilm „Eine Tochter lebt in Wien“ mit Hans Moler, Friedrie Dapig, Gertrude Dandert, Hans Eiden u. a. m. Dazu die neueste Musikschmuck.

Deutsche Arbeitsfront

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Schwimmen für Männer und Frauen; Bierordbuch von 20.00—21.30 Uhr. — Reichsportplatz für Männer und Frauen; Hochschul-Stadion um 19.00 Uhr.

teilnehmen. Die Turner des T. V. 46 zeigen Barrenübungen. Anschließend kommen die Radsporler mit einem 20-Runden-Verfolgungslauf zum Wort. Der Sonntag tag steht neben dem bereits genannten Handballturnier, auf dem Adolf-Hitler-Platz und dem Torretto-Platz weitere Veranstaltungen vor. Auf dem Adolf-Hitler-Platz beginnt um 10 Uhr der T. V. 46 mit der Vorführung von Volkstänzen. Anschließend zeigt der 1. Karlsruher Box-Sportverein Schulboxen, Boxgymnastik und Schautämpfe. Dann treten die Radsporler mit Kunstradfahren und Rollenrennen in Aktion, und abschließend zeigt der T. V. 46 Barrenübungen, Tischspringen und Volkstänze. Auf dem Torrettoplatz beginnen die Vorführungen um die gleiche Zeit in umgekehrter Reihenfolge. Die Veranstaltungen stehen unter der Leitung von R. Groß, A. Troll, J. Geißhardt, Glassteter, Lochmann, Stober, Jul. Müller und Rapp.

Der Karlsruher Reglerverein veranstaltet im Rahmen des Kriegs-WGW und der Sammelaktion der Karlsruher Sportler auf dem Torrettoplatz vor der Hauptpost ein Regelauf mit dem Motto: „Alle Segel voll“ (im Kampf um den goldenen Regal in Karlsruhe), Beginn des Regels Samstag, den 21. Sept., ab 14 Uhr, und Sonntag, den 22. Sept., ab 9 Uhr.

Auch im Stadtteil Durlach stehen die Sportler und Turner an diesem Samstag und Sonntag im Dienste für das Kriegs-WGW. Turner und Leichtathleten, Hand- und Fußballer, Schwimmer, Schützen und Kraftsporler, Radfahrer, Tennisspieler und Skisporler und was es sonst noch geben mag — sie alle werden bei der Straßensammlung ihr Bestes tun, um mit der Sammelbüchse in der Hand ein Ergebnis zustande zu bringen, das der sprichwörtlichen Opferbereitschaft Durlachs auch diesmal wieder entsprechen wird.

er an ihr vorbei, bog in den Gang ein, dessen spärliche Nachtbeleuchtung seine breite, schwere Gestalt mit einem ungewissen Blick umgab.

Valeska fühlte ihr Herz bis zum Halse hinauf klopfen. So überraschend war der Chef aufgetaucht, daß sie noch nicht begreifen zu können schien, wie er hierherkam. Sie folgte ihm mit einem bangen Gefühl. Er schritt auf das Arztkammer zu, ließ die Tür auf, schaltete das Licht ein, und warf Mantel und Hut über einen Stuhl.

Wandte sich um, sah sie an. Valeska erschrak vor seinem Aussehen. Starr, tief in den Höhlen liegende Augen, von dunklen Schatten umlagert; stärker denn je hervortretende Backenknochen; der große, kräftige Mund in den Winkeln zusammengekniffen. Zwei tiefe Falten hatten sich dort gebildet. Ein Gesicht, dem man es an sah, daß der, dem es gehörte, durch alle Hölle geschritten war.

Warum sehen Sie mich so an?“ rief er hervor, und seine Stimme klang rau, als sei sie des Sprechers ungewohnt. „Gefalle ich Ihnen nicht?“

„Aber, Herr Doktor...“, stammelte sie. „Das Krankenbuch!“

Sie hob es von der Ecke des Schreibtisches in die Mitte und klappte es auf. Er setzte sich schwer. Und während er die Krankenberichte der letzten Wochen durchging, stand sie hinter ihm, die Hände ineinandergreifend, mit einem Gefühl unendlichen Mitleids.

Sie dachte an Renate Grundt, die sich seit ihrer Rückkehr aus Bayern fast völlig von ihrer Umwelt abgeschlossen hatte, und kaum ihre Freundin Herta Starke zu sich ließ.

Hans war es öfter gelungen, zu ihr zu gelangen — und er, der heitere, immer gutgelaunte Mensch, kam von seinen Belüchen bei ihr zurück, ernst, bedrückt.

„Was das werden soll, weiß ich nicht!“, hatte er ihr vor kurzem gesagt. „Ich verstehe den Chef nicht! Die Frau geht allmählich zugrunde. Sie zermartert sich mit Selbstwürden. Klagt sich an, daß sie schuld sei an Grundts Verschwinden... wenn man ihr nur helfen könnte!“

Wenn Renate Grundt wüßte, daß ihr Mann in dieser Stunde hier saß! Matthias Grundt hob den Kopf.

„Was soll das heißen hier?“ Sein Finger deutete auf eine Eintragung in dem Krankenbuch. „Der ganze Befund deutet darauf hin, daß die Gefahr einer grünen Starbildung da ist. Warum operiert Bürkner nicht? Will er warten, bis es zu spät ist?“

Rheuma Gicht
Ischias Nervenleiden
Folgen von Verletzungen

WÜRTEMBERGISCHES STAATSBAD

Wildbad

Im Schwarzwald

Die Herbstkurzeit

hat begonnen!

Auskünfte und Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Zauber der Manege

Tierdressuren, Artistik, Humor, Musik und Tanz im Zirkus Busch

Der Zauber der Manege ist allgewaltig und hat noch zu seinen Zeiten etwas von seiner bannenden Wirkung verloren. Trotz Film, Varietés und Kabarett gehört dem Zirkus unsere Liebe von Anfang an. Sein Zeit ist erfüllt von jenem Flutium des Romantischen und Exotischen, der Gefahr und der Sensationen. Mit den aufsteigenden Klängen des Eröffnungsmarsches schlägt uns jene eigenartige Zirkusluft entgegen von Staub und Glanz, Stallwitterung und noch etwas anderem Undefinierbarem, die man seit seinem ersten Zirkusbesuch in frühester Kindheit nicht mehr vergessen kann. Es ist die Atmosphäre des Abenteuerlichen, des Außergewöhnlichen, vor der man die ganze mühsam erworbene Würde des Erwachsenen vergißt, um sich in unbefangener Freude und gespannter Erwartung dem erregenden Schauspiel hinzugeben.

Zirkus Busch demonstrierte bei seiner getragenen Eröffnungsvorstellung vor einem begeisterten Publikum klassisches Zirkuskunst, in jener geschickten Mischung von Tierdressuren, Artistik, Sensationen und Humor, die in ihrer bunten Reichhaltigkeit jedem Geschmack und jeder Erwartung etwas zu bieten weiß. Begonnen wir mit den Dressuren. Da sind zunächst Busch's Königtiger zu nennen, prächtige Kunststücke, die in sich die ganze hinreißende gefährliche Schönheit ihrer exotischen Landschaft tragen und mit gepanzerter Eleganz und verbührender Sicherheit ihrem Dompteur Henry aus Wort geborchen. Aus der Heimat der Tiger kommen auch die Elefanten, die zwar viel ungefährlicher, zu zuweilen in ihrer Plumpheit bröcklich anmuten, und doch in ihrer ungefügen und unvorstellbaren Kraft zu imponieren wissen. Sie tanzen mit jener brüchig-würdigen „Elefantengrazie“, balancieren ihre etwa dreißig Zentner mit erhaltener Gümmigkeit auf einem einzigen ihrer gewichtigen Säulenbeine und spielen höchst artig und zuvorkommend mit einer garten schönen Frau. Ganz so wie es ihr Meister Hermann Althoff will. Und natürlich gehört zu einem Zirkus auch die Freizeitsportart der Pferde, die Altmeister Carl Heß mit einem Sechsherzog von acht Klappen und acht Fächeln in vorbildlicher Kraftleistung vorführt. Die hohe Schule wird einmal von Bronia Socover, zum anderen von José Moser geritten, wobei die schlanke Argentinierin das ruhige Gleichmaß der klassischen Schule bevorzugt,

während Moser die temperamentvollere spanische Schule vorführt, beide aber Reittkunst in höchster Vollendung zeigen.

Etwas abseits der eigentlichen Zirkuskunst stehen die Gloriosa mit ihrer musikalischen Reize um die Welt, eigentlich in ihrer Kunst schon der Varietészene angehörend, indes hier doch als interessante Bereicherung des Programms zu begrüßen. New York, Wien, Neapel, Mexiko und die Waterkant sind die musikalischen Stationen dieser Kurzrevue, die an Melodie und Rhythmus, Gesang und Tanz temperamentvolle klingende Fröhlichkeit herbeizaubert, angeführt von ihrem „Kapitän“, der zierlichen blonden Gloria Lillienborn.

Stärke der Pantomime entseelt das klassische Clowntrio, hier Fratelli Francesco, mit seinen beiden Verbündeten, die sein musikalisches Programm amüsanter unterbrechen. Und hier sei auch gleich der Zwergclown „Goliath“ genannt, der in den Zwischenakten mit seinen Trabanten Vitali und Wolni die Tradition der Zirkusangabe wirkungsvoll verkörpert. Vollendet den Zusammenklang von höchster Artistik und zwerghafter Schütterer Komik stellt die Fahrradnummer der Arthur-Klein-Familie dar. Mit welcher spielerischer Eleganz und artistischer Kunst sie das Stahrohr beherrschen ist ebenso einseitig wie ihre komischen Zwischenfälle, so daß im Publikum brausender Beifall und schallende Lachsalven unaufhörlich abwechseln.

Auf dem Gebiet der reinen Artistik enthält das Programm überragende Spitzenleistungen, ganz gleich, ob es sich nun um die beiden Luftgymnasten, die „Zwei Heime“, handelt, die ihre Vorführungen mit einem atemberaubenden Jahnakt beenden, um die „Drei Palms“, die an der Perchstange mit Kraft und Anmut arbeiten, oder um die „Zwei Christy und Marion“, die als Burleskenzirkus einseitige Körperbeherrschung zeigen. Die sieben Erico Carolo bringen einen glanzvollen Jockey-Akt, wobei Erico's Nidwärtsalto durch einen Reiten von Pferd zu Pferd wohl mit als die beste Leistung des Abends zu werten ist. Folgt als die Krönung des Abends der Trapezakt der drei „Ansons“, die mit ihrem doppelten Salto von der schwingenden Schaukel in die Arme des Fängers ihren Ehrenritt „König der Luft“ zu Recht tragen.

Aus aller Welt

Schabernack ist Kriegsverbrechen

Berlin. Ein Gefelle hatte aus Rache ein bei seinem Meister im Keller liegendes Benzinfäß absichtlich umgeworfen, so daß etwa 170 Liter Benzin ausliefen und verloren gingen. Der Gefelle wurde vom Landgericht wegen Verbrechens nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, das Reichsgericht bestätigte den Schuldspruch, ordnete aber eine Prüfung der Frage an, ob der Angeklagte nicht mit einer Gefängnisstrafe davonkommen könne, weil er sich nicht als typischer Kriegsschieber, gegen die sich die Verordnung in erster Linie wende, betätigt habe. Im übrigen führte das Reichsgericht aus:

Benzin gehört ohne Zweifel zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung nicht nur als Betriebsstoff für Motoren, sondern auch zu Reinigungs- und anderen Zwecken; namentlich gilt dies in der Kriegswirtschaft. Der Angeklagte war sich dessen auch bewußt. Er hat eine beträchtliche Menge Benzin vorsätzlich vernichtet. Der § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung setzt für diese Anwendung nicht voraus, daß die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches in ihrem lebenswichtigen Bedarf beeinträchtigt sein müßte, sondern es genügt schon, daß die Befriedigung des lebenswichtigen Bedarfs einer örtlich abgegrenzten Verbraucherschaft an einem Orte oder in einem Ortsteil gefährdet wird. Die Frage, ob die in Betracht kommende Menge an „Rohstoffen oder Erzeugnissen“ so groß ist, daß eine solche Gefährdung eintritt, ist im Einzelfall nach pflichtgemäßem Ermessen des Richters zu entscheiden. Diese Frage ist vorliegend bejaht worden. Der Angeklagte hat auch böswillig gehandelt. Denn es handelte sich offensichtlich um einen böshafter Streich, den er ohne jeden sittlich zu billigenden Beweggrund nur zur Befriedigung seiner Rachegefühle ausgeführt hat.

Die verwechselte „Alte“

Regensburg. Kam da ein hiederes Bäuerlein aus der Umgebung in ein Regensburger Geschäft und verlangte eine Taschenlampenbatterie. Auf die Frage der Verkäuferin: „Ham Sie die alte dabei?“ — sie meinte natürlich die Batterie — entgegnete treuherzig der Mann: „Na, do hat Zahnschmerz'n und Bauch-

weh und liegt daheim im Bett!“ Unter dem Gelächter der Umstehenden wurde der Chemann aufgeklärt und ihm sein Verlangen erfüllt.

Schrecklicher Tod auf der Hühnerleiter

Beckhausen. Auf schreckliche Weise ist das vierjährige Kind eines Landmannes in Beckhausen in Oldenburg ums Leben gekommen. Es hatte eine Hühnerleiter erklommen und war auf dieser ausgerutscht und mit den Füßen in der Leiter hängen geblieben. In dieser furchtbaren Lage fand man das Kind schließlich tot auf.

Durch anonyme Briefe in den Tod geheizt

Braunau. Durch anonyme Briefe wurde ein junges Mädchen in Braunau am Inn in den Tod geheizt. Die Briefe erzeugten in dem Mädchen eine Eifersucht, die zur Schwermut führte und es veranlaßte, mit Tyfol ein entseelendes Ende zu suchen.

15 RM. „Strafporto“ für einen Brief

Salz. Die 18jährige Eva D. aus Halle hatte Anfang Juni einen Kettenbrief erhalten, und war der Aufforderung, den Brief abzugeben und an eine Freundin zu versenden, nachgekommen. Die landrätliche Glücksgöttin hatte diesen Brief als erste geschrieben, und der Brief sollte in seiner endlosen Kette dreimal um die Erde gehen. Dem stube Unglück bevor, der diese Kette unterbreche, aber besonderes Glück dem, der den Brief weiterleite. Also setzte sich Eva hin und schrieb einer Freundin. Der Brief wurde entdeckt, und die Schreiberin erhielt einen richterlichen Strafbefehl über 15 RM. wegen groben Unfugs. Dagegen hatte Eva Einspruch erhoben, der jetzt vor dem hiesigen Richter zur Verhandlung kam. Eva behauptete zwar, sie habe den Brief nur im Scherz abgeschrieben und ihn auch nur als Scherz aufgelegt, doch wurde dieser Einwand zurückgewiesen, weil ihr Tun in jedem Falle die gleiche Wirkung gehabt hätte. Nur die Jugend des Mädchens veranlaßte den Richter, von der an sich verdienten Erhöhung der Strafe abzusehen. Der Einspruch was wurde verworfen und das Urteil rechtskräftig.

Das Wochenbett in der „eisernen Lunge“

Mutter und Kind „gesund“ — Das Wunder der fahrbaren pneumatischen Kammer

In den Vereinigten Staaten hat man kürzlich den ersten Fall einer glücklich verlaufenen Geburt in der sogenannten „eisernen Lunge“ beobachtet.

Wohl noch in allgemeiner Erinnerung ist das tragische Schicksal des amerikanischen Millionärssohnes Fred Smithe, der vor Jahren in China an der spinalen Kinderlähmung erkrankte und nur dadurch am Leben erhalten werden konnte, daß man ihn für dauernd in einer „eisernen Lunge“ unterbrachte. Es handelt sich hierbei um eine fahrbare pneumatische Kammer in der Form eines langgestreckten, dampfkesselartigen Behälters, aus dem nur der Kopf des darin liegenden Patienten herausragt. Die Lungenaktivität, die das gefährdete Atmungsorgan von sich aus nicht mehr fortsetzen kann, wird darin durch den an- und absteigenden Luftdruck künstlich aufrechterhalten.

Seit es reiche Eltern versuchten unter einem ungeheuren Kostenaufwand alles Mögliche, um ihren Sohn aus seinem lähmenden Gefängnis zu befreien. Einmal schaffte man ihn sogar in einem Spezialwagen samt der „eisernen Lunge“ nach Europa, um den Unglücklichen in dem berühmten französischen Wallfahrtsort Lourdes Genesung finden zu lassen. Später hat sich dann sein Zustand so weit gebessert, daß er wenigstens zeitweise die fahrbare pneumatische Kammer verlassen und sogar seine Jugendfreundin Theresie Larkin heiraten konnte.

In diesem Zusammenhang dürfte von besonderem Interesse die Tatsache sein, daß in den Vereinigten Staaten bereits mehrere Fälle von Geburten in der „eisernen Lunge“ zu verzeichnen waren. Mutter und Kind fanden jedoch hierbei stets den Tod. Erst kürzlich ist es nun gelungen, ausnahms-

VOLKSWIRTSCHAFT

Beschleunigte Entleerung von Kohlgüterwagen

Die Industrie- und Handelskammern (halten sich ein

Schon im vergangenen Jahr ist verschiedentlich der Versuch gemacht worden, durch eine Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammern mit den Reichsbahnverwaltungen das Beförderungsproblem zu einer beschleunigten Entleerung von Güterwagen zu lösen, indem sämtliche Entleerer der zuständigen Industrie- und Handelskammern gemeldet wurden und diese dann einen entsprechenden Druck auf die Betriebe ausüben konnten. Die Zusammenarbeit hat sich im allgemeinen gut bewährt. Auf Grund der mit diesen Verfahren gemachten Erfahrungen hat vor einiger Zeit der Reichsminister für die Industrie- und Handelskammern gebeten, besonders in den kommenden Wintermonaten ihr besonderes Augenmerk auf die möglichst rasche Entladung von Kohlgüterwagen zu wenden, einem Wunsch, dem die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer damit entsprochen hat, daß sie vom Reichsverkehrsminister entsprechende Beschlüsse erbeten hat. Daraufhin haben die Eisenbahnverwaltungen im Reichsverkehrsministerium den Reichsbahnverwaltungen Empfehlung erteilt, den Industrie- und Handelskammern sämtliche Entleerer zu melden. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen den Industrie- und Handelskammern und den Reichsbahnverwaltungen dem Reichsminister noch weiter vertieft werden und zweifellos auch zum gewünschten Erfolge führen.

300 Mill. RM. Umsatz auf der Leipziger Herbstmesse

Nach dem vom Leipziger Reichstag ausgehenden vorläufigen Abschlußbericht über die Leipziger Herbstmesse 1940, die von 6129 Ausstellern besucht worden war, wurden insgesamt 103 304 deutsche und 5337 ausländische Einkäufer gezählt. Der Gesamtumsatz auf der Messe wird auf 300 Mill. RM. geschätzt. Unter der deutschen Besucherzahl stelen besonders die Kaufleute aus den neuen deutschen Reichsteilen auf.

Auf der Seite der ausländischen Einkäufer fanden die Niederlande mit 964 Kaufleuten und Danemark mit 889 Einkäufern. Südosteuropa war mit 720 Einkäufern vertreten. Im allgemeinen konnten die Auslandsaufträge ohne Schwierigkeiten bereitgestellt werden. Das höchste ausländische Interesse fanden Textilwaren und Bekleidung. Unter den Ausstellern fanden hier wieder die Niederlande an erster Stelle. Auch die ausländischen Verkäufer versuchten bemerkenswerte Umsätze im Geschäft mit dem deutschen Einfuhrhandel und mit den aus fremden Wirtschaftskreisläufen erlangenden Kunden. Der deutsche Handel suchte sich nicht nur für die Wintermonate, sondern auch für das kommende Frühjahr einzuweisen. Dabei war es erstaunlich, daß trotz des starken Beschäftigungsgrades der Industrie in breiten Schichten der Messe umfangreiche Aufträge angenommen wurden, deren Ausführung möglich sein wird. Wenn auch die vereinbarten Lieferfristen nicht in allen Teilen den Wünschen der Käufer entsprachen, so wickelte sich doch das Geschäft reibungslos ab. Die hohen Aufwendungen der Aussteller sind durch das Messerergebnis belohnt worden. Damit hat sich die Reichsmesse Leipzig wieder als ein volkswirtschaftlich wertvolles Instrument erwiesen.

„Die kritischste Periode des Londoner Finanzmarktes“

„Christian Science Monitor“ berichtet aus London, die Lage der Londoner Börsen sei schlimmer als der Zusammenbruch nach dem Weltkrieg und der Krise von 1931. Der Londoner Finanzmarkt durchläufe seine kritischste Periode der ganzen Geschichte, da heute nicht nur die Gefahr geforderter Kredite und Bankrotte droht, sondern auch die Verstärkung von Schäden und Verlusten.

Neuregelung der Margarineverteilung

Am 23. Sept. ist wieder Margarine erhältlich, nachdem zwei Monate lang dafür Butter eingesetzt worden war. In dieser Zeit, ab 1. Juli 1940, waren die deutschen Margarinefabriken vorübergehend stillgelegt. Am 16. Sept. nahmen von den 181 Margarinefabriken wieder 31 Fabriken den Betrieb auf. Die Hauptverteilung der deutschen Margarine und Fettwirtschaft hat zur Einparung von Transportleistungen die Produktion der Margarinefabriken auf ganz bestimmte Absatzgebiete beschränkt. Die Beschränkung des Absatzgebietes erfolgt durch die Bildung von sieben Versorgungsgebieten. Das Versorgungsgebiet West umfaßt das Gebiet über Köln, Bonn und Düsseldorf bis Rheinland-Westfalen, Kurhessen, Hessen-Nassau, Saarpfalz, Baden und Württemberg. Die Margarine verbleibt vor dem 11. März 1940 verteilt haben. Diese Lieferverträge werden befristet, aus der Mitte der für den betreffenden Margarinefabrikanten zugelassenen Verteilerzentren nur einen Margarinefabrikanten auszuwählen und spätestens bis 26. 9. 40 zu benennen. Auch die gewerblichen Verbraucher (Bäcker, Konditoreien, Geschäftskunden) dürfen nur noch von einem Lieferanten die benötigte Margarine beschaffen. Eine Liste der zugelassenen Verteilerzentren liegt beim Ernährungsamt D auf.

Aus der Wirtschaft

Sas & Klump AG, Berlin, Gernsbach. Die Produktion der Gesellschaft hat in 1939 einen Höchststand erreicht. Der Anteil des Exportes am Umsatz konnte erhöht werden. Der Rohertrag liegt bei 3,33 Mrd. RM., auf 2,71 Mrd. RM., dazu treten 21 000 (37 000) an Erträge. Nach Abzug von 226 (mm.) RM. Abschreibungen, 629 (0,40) Mill. Abschreibungen, 8000 (54 000) RM. anderen Abschreibungen und 0,66 (0,46) Mill. RM. Steuern verbleibt ein Reingehalt von 180 400 (235 400), der sich um den Vortrag auf 232 300 (278 000) RM. erhöht. Die AG. beschloß entgegen dem Vermittlungsverbot, die Gewinnverteilung bis auf weiteres aussetzen, mit 1,3 Mrd. RM. vorzuzahlen Aktien gegen 22 000 RM., aus dem Reingehalt wieder eine Dividende von 0,7% sofort auszuschütten, zu verteilen. Ferner wurde mitgeteilt, daß Dr. Helmut Sas weiterhin dem Vorstand angehört, nur die Bestellung zum Vorsitz des Vorstandes sei zurückgenommen.



Der Deutsche Sport sammelt zur 1. Reichs-Strassen-Sammlung

AM 21. u. 22. SEPTEMBER

EMARTIN ATELIER ALBRECHT

Das Wochenbett in der „eisernen Lunge“

Mutter und Kind „gesund“ — Das Wunder der fahrbaren pneumatischen Kammer

Wohl noch in allgemeiner Erinnerung ist das tragische Schicksal des amerikanischen Millionärssohnes Fred Smithe, der vor Jahren in China an der spinalen Kinderlähmung erkrankte und nur dadurch am Leben erhalten werden konnte, daß man ihn für dauernd in einer „eisernen Lunge“ unterbrachte. Es handelt sich hierbei um eine fahrbare pneumatische Kammer in der Form eines langgestreckten, dampfkesselartigen Behälters, aus dem nur der Kopf des darin liegenden Patienten herausragt. Die Lungenaktivität, die das gefährdete Atmungsorgan von sich aus nicht mehr fortsetzen kann, wird darin durch den an- und absteigenden Luftdruck künstlich aufrechterhalten.

Seit es reiche Eltern versuchten unter einem ungeheuren Kostenaufwand alles Mögliche, um ihren Sohn aus seinem lähmenden Gefängnis zu befreien. Einmal schaffte man ihn sogar in einem Spezialwagen samt der „eisernen Lunge“ nach Europa, um den Unglücklichen in dem berühmten französischen Wallfahrtsort Lourdes Genesung finden zu lassen. Später hat sich dann sein Zustand so weit gebessert, daß er wenigstens zeitweise die fahrbare pneumatische Kammer verlassen und sogar seine Jugendfreundin Theresie Larkin heiraten konnte.

In diesem Zusammenhang dürfte von besonderem Interesse die Tatsache sein, daß in den Vereinigten Staaten bereits mehrere Fälle von Geburten in der „eisernen Lunge“ zu verzeichnen waren. Mutter und Kind fanden jedoch hierbei stets den Tod. Erst kürzlich ist es nun gelungen, ausnahms-

Das Wochenbett in der „eisernen Lunge“

Mutter und Kind „gesund“ — Das Wunder der fahrbaren pneumatischen Kammer

Zwei einmal beide am Leben zu erhalten. Die junge Mutter begab sich in diesem Falle bereits 24 Stunden vor der Geburt in ihr kühleres Gefängnis und verblieb darin nach der Niederkunft noch mehrere Tage. Nur auf diese Weise war es ihr möglich, die Anstrengungen der Geburt bei ihrer mangelhaften Lungenaktivität lebend zu überstehen. Das Kind selbst, das einen Monat zu früh zur Welt kam, wog immerhin sechs Pfund.

Die amerikanischen Ärzte wollen nach diesem unerwarteten Erfolg die eiserne Lunge, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten in etwa einem halben Duzend Fällen in Gebrauch ist, noch weiter verbessern, damit die Geburten in dem schweren Stahlbehälter immer leichter und gefahrloser werden.

Genealogisches Meisterstück

Kopenhagen.

Zwei dänische Lehrer haben aus Anlaß des bevorstehenden 70. Geburtstages König Christians eine ungewöhnliche Stammtafel des Monarchen ausgearbeitet. Unter Zuhilfenahme umfangreicher Quellenchriften, wobei die Eifrigkeit einmal vor einer Mitbenutzung des dänischen Sagenbuches, nachdem die authentischen Unterlagen aufgehört hatten, zurückzuführen, ist eine Ahnentafel von 80 Generationen zusammenggetragen worden, auf welcher sich 7000 Namen befinden und die bis in das 5. Jahrhundert vor der Zeitenwende reicht. Unter den illustren Namen der umfangreichen Stammtafel findet sich auch Sonnenkönig Egel. Das Werk fußt zum Teil auf deutschen Unterlagen.

Blick über die Stadt

Oberregierungsrat Karl Haas †

Nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden ist hier Oberregierungsrat Karl Haas in die ewige Heimat abberufen worden. Der Verstorbenen ist als Sohn eines Lokomotivführers in Freiburg geboren, wo er auch das Gymnasium absolvierte und an der Universität Kameralwissenschaft studierte. Nach frühzeitig bestandener Examen trat er im Jahre 1901 als Finanzpraktikant in den badischen Staatsdienst ein. 1907 wurde er Finanzassessor und ein Jahr darauf mit dem Titel Finanzamtmann zweiter Beamter der Finanzverwaltung im Sekretariat der Hofdirektion. Nach Verleihung des Finanzassessorats kam er als Regierungsrat in die Verwaltung des Landesfinanzamtes, wo er wegen seiner großen Verdienste in der Behandlung wichtiger Hofangelegenheiten bald zum Oberregierungsrat aufrückte. Haas wurde aber nicht nur geschätzt als pflichtbewusster, arbeitsfreudiger und kenntnisreicher Beamter, sondern nicht weniger als liebenswürdiger, humorvoller Gesellschafter und hilfsbereiter Volksgenosse. Wegen eines schweren Leidens mußte Haas vor Jahresfrist seinen ihm lieb gewordenen Dienst aufgeben. Die Hoffnung, daß er sich im Ruhestand wieder erholen könnte, hat sich leider nicht erfüllt. Im Alter von 64 Jahren wurde er durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst. Die zahlreichen Freunde, die sich der Heimgegangenen allüberall erworben hat, sichern dem Lebenswürdigen und braven Menschen ein ehrendes Andenken über Grab und Tod hinaus. **A. B.**

Palaisverwalter Franz Schönbein †

Am Dienstag ist hier Palaisverwalter Franz Schönbein im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Heimgegangene, der aktiv beim 1. Bad. Leibregiment 109 von 1883 bis 1885 diente, trat am 1. März 1889 als Lakai in die Dienste des Prinzen Wilhelm von Baden. Nach dem Tode des Prinzen Wilhelm blieb er in den Diensten des Prinzen Max, wo er 1902 Kammerdiener und 1920 Palaisverwalter wurde. Außer anderen Auszeichnungen zierte die Brust des Verstorbenen auch das vom Kaiser gestiftete goldene Verdienstkreuz. Das ihm anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums im März 1939 verliehen worden war.

Chemaliger Kompanie-Chef der „109er“ 70 Jahre alt

Oberst a. D. Ferdinand von Roth, in St. Georgsberg bei Nabsburg in Lauenburg im Ruhestand lebend, vollendet am 21. September sein 70. Lebensjahr. Er wurde 1891 dem Inf.-Regiment Nr. 143 als Leutnant aus dem Kadettenkorps überwiesen, war von 1896-1898 als Inspektionsoffizier zur Kriegsschule Rastatt kommandiert, von 1902-1904 Regiments- und anschließend Adjutant der 29. Inf.-Brigade. Im Herbst 1904 zum Hauptmann befördert, erfolgte Mitte 1907 seine Versetzung in das Badische Leibregiment Nr. 109 in Karlsruhe, dem er dann über 5 Jahre als Chef der 10. Kompanie angehörte. Mitte September 1912 wurde er Major und Adjutant beim Generalkommando des XX. A. L. in welcher Stellung er auch in den Weltkrieg zog. Nach Beendigung des Krieges noch in einigen Dienststellen verwendet, schied er im Januar 1920 mit dem Charakter als Oberst und der Uniform des Leibregiment-Nr. 109 aus dem Dienst. Nach sei-

(Näher Verantwortung der Schriftleitung)

Um die Erdal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erdal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Deckel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erdal-Dose setzen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erdal-Blechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erdal, das altbewährte Erdal!

Augenarzt Dr. Grundt

Roman von Rolf Krohnebeck

Copyright Kallmüller-Verlag Berlin

52. Fortsetzung

Ein verdrängte das andere, eins gönnte dem anderen nicht Raum in ihrem Innern. Auch der zweite Tag verging, ohne daß Matthias zurückgekommen war. Der alte Schlinginger strich mißgelaunt um Renate herum. Betrachtete sie wie einen Eindringling, der seinen Gast aus dem Hause trieb. Renate wagte nicht, den Hof zu verlassen, aus Furcht, Matthias könnte kommen, während sie nicht da war. Doch am nächsten Tage empfand sie es als Gewißheit, daß Matthias sobald nicht nach hierher zurückkommen würde. Mit aller Energie veruchte sie ihre Gedanken zu ordnen und zu einem Entschluß zu gelangen. Ihr Instinkt sagte ihr: wenn Matthias in der geruhlosen Schönheit der Berge einigen Abstand von den jagenden Erregnissen gewonnen hat, wenn seine überanstrengten Nerven beruhigt sind, und ihm das klare Denken wieder möglich ist, wird sich bei ihm der Arzt, der Diener der Gemeinschaft, durchsetzen. Ein Matthias Grundt läßt seine Patienten nicht im Stich. Und wenn er dann zurückgekehrt sein wird in seine Praxis, dann wird sich vielleicht alles zum Guten wenden. Impulsiv setzte sie sich und schrieb ihre Gedanken nieder. In diesem Brief an Matthias stand aber auch unerbittlich klar: Ich will und werde nicht weiter leben ohne dich, Matthias! Ich warte dabei auf dich!

Sie hefte das Schreiben in einen Umschlag und übergab es dem Wirt mit der Bitte, es Doktor Grundt bei erster Gelegenheit zu übermitteln. Noch am selben Tag fuhr sie nach Berlin zurück.

Zwanzigstes Kapitel

Baleska Turmann saß im Schweitzernzimmer. Sie hatte den Korbfessel ans Fenster gerückt, die Stehlampe so hinter sich aufgestellt, daß das Licht über ihre Schulter auf das Buch in ihrer Hand fiel. Sie las nicht. Das Buch lag, leicht nur von der Hand

nem Ausschneiden nahm er von Mai bis August 1921 noch als Kommandeur einer Freiwilligen-Brigade am oberschlesischen Grenzschutz im dritten polnischen Aufstand teil. **D. B.**

Fremde Punkte kosten vier Wochen Gefängnis

Die 20jährige ledige Susanna G. aus Obermoor war in einem Karlsruher Gaststättenbetrieb als Hausgehilfin beschäftigt. Dort hat sie am 5. Juli einer Arbeitskameradin, mit der sie ihr Zimmer teilte, aus dem Schrank deren Kleiderkiste entwendet und davon 16 Punkte für Einkäufe verwendet. Nun stand sie nicht nur wegen Diebstahls vor Gericht, sondern auch wegen Uebertretung der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung, denn die Verwendung einer fremden Kleiderkiste ist, wie sie sich von Richter sagen lassen mußte, strafbar. Sie muß mit 4 Wochen Gefängnis, sowie 10 RM. Geldstrafe sühnen.

Die Spenden für den Kreuzer „Karlsruhe“ haben sich auf 136 608 RM. erhöht. Größere Spenden gingen ein von der Landesarbeitsgemeinschaft bad. Zimmermeister und von den Innungen der Kreishandwerkerhaft Karlsruhe.

Werbevorstellungen des Badischen Staatstheaters

Der Vorverkauf für die in der nächsten Woche stattfindenden Werbevorstellungen des Badischen Staatstheaters hat bereits so rasch eingelegt, daß einzelne Vorstellungen nahezu ausverkauft sind. Es empfiehlt sich daher, Kartenbestellungen für diese Aufführungen, für die besonders ermäßigte Eintrittspreise angesetzt sind (— 35 bis 2,50), raschstens aufzugeben. Die Theaterkasse ist in dieser Woche noch täglich von 10-13 und 15-18 Uhr geöffnet, ab Montag, den 23. 9. 40, sind die Kassenstunden wieder wie üblich von 10.30 bis 13.00 und 15.30 bis 18.00 Uhr. Einzelbuchungen zur Platzmiete werden ebenfalls noch bis zum 1. Oktober 1940 entgegengenommen.

Der Sport im Dienste des 2. Kriegs-WBWB

Ein Sportwochenende in Karlsruhe - Vorführungen auf Straßen und Plätzen

Die 1. Reichsstraßenfammlung für das 2. Kriegs-WBWB wird von den Frauen und Männern, den Jungen und Mädchen des deutschen Sports durchgeführt. An diesem Wochenende werden wieder die roten Blüthen klappern, das Sinnbild volksgemeinschaftlicher Fürsorge. Diesmal kommen kleine Heiden zum Verkauf, die in Wort und Bild vom Kampf des Führers im Osten künden und gewiß lebhaftes Interesse finden werden. Darüber hinaus aber haben sich Turner und Sportler mit einer bunten Folge verschiedener Veranstaltungen in den Dienst der guten Sache gestellt. Leider weist das Programm der Hauptstadt nicht auf keine einzige Grobveranstaltungen auf, wie sie Mannheim, Pforzheim oder Freiburg durchzuführen, wo zum Teil interessante Fußballstadien zur Durchführung kommen. Dafür sind Straßen und Plätze der Stadt erstmals als Schauplätze vielfältigen Sportgeschehens vorgesehen. Der Sport kommt also zu jedem Volksgenossen, läuft ihm nach und spricht ihn dort an, wo er sich sonst nicht zeigen kann, mitten im Berufsleben der Stadt.

So wird die Fachschaft Handball des Bezirks Mittelbaden in Karlsruhe am Sonntagvormittag 10 Uhr auf dem Schmiedepark bei der Karlstraße ein Handball-Wettbewerb in Form eines Hallenturniers durchführen, an dem folgende Mannschaften teilnehmen: TSGf. Karlsruhe-Beierheim, Karlsruher Turnverein 46, TSGf. Karlsruhe-Mühlburg, Post-Sportgemeinschaft Karlsruhe, Reichsbahn-Sportgemeinschaft Karlsruhe und Turnverein Karlsruhe-Mühlheim. In den Pausen zeigt die Karlsruher Sportvereinigung Germania Scherachleif-Vorführungen.

Bereits am Samstagmittag findet um 18 Uhr auf dem Schloßplatz ein Staffellauf „Rund um den Schloßplatz“ statt, an dem der Karlsruher TB. 46, der WTB, die Reichsbahn-Sportgemeinschaft und die Post-Sportgemeinschaft

Geldinzug in die eigene Tasche

Die Strafabteilung des Amtsgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 44jährigen Friedrich L. aus Offenburg, der wegen Untreue angeklagt war. Der einschlägig vorbestrafte Angeklagte hatte in der Zeit vom August 1936 bis Januar 1937 in Karlsruhe, Krielingen, Grünwinkel und Neurent als Inhaber eines Inkassogeschäftes von seinem Angestellten im Auftrag verschiedener Geschäftsleute bei deren Schuldner Forderungen einzuziehen lassen und von den eingehenden Beträgen zum Nachteil seiner Auftraggeber rund 150 RM. in eigenen Haushalt verbraucht oder zur Bezahlung eigener Schulden verwendet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, sowie zu einer Geldstrafe von 200 RM.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Kleinen Theater (Eintracht) finden heute und morgen um 19.30 Uhr nochmals Wiederholungen der Operette „Der kleine Sachse“ von Walter Hollaß statt, die bei den bisherigen Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Am Sonntag, den 22. September 1940, um 19.30 Uhr, wird auf vielfachen Wunsch die volkstümliche Komödie „Leiner Mann ganz groß“ von Edgar Kohn und Ludwig Bamber wiederholt. Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht“.

Die Reibens-Bühnen, Badstraße, zeigen ab heute in der Aufführung den humorvollen Film der Tobis-Produktion „Das fünfte Rad“ von Max Neufeld mit Joe Sadel, Elise Hellner, Josef Schöberl, Hans Krottel, Adolf Witt, Erna Penick, Wippo Weßing und viele andere unter der Regie von Joe Sadel. Die Musik dazu schrieb Toni Zdoms. Das Ringelrod und die Schauburg zeigen ab heute bis einschl. Montag den Hans-Moler-Aufführungs „Eine Zister in Wien“ mit Hans Moller, Ermete Tappig, Charlotte Dandert, Hans Elben u. a. m. Dazu die neueste Neufeld-Produktion.

Deutsche Arbeitsfront

Sportamt. Heute laufen folgende Kurse: Schwimmen für Männer und Frauen: Bierstadt am 20.00-21.30 Uhr. — Reichssportbeispielen für Männer und Frauen: Hochschul-Stadion um 19.00 Uhr.

teilnehmen. Die Turner des RW. 46 zeigen Barrenübungen. Abschließend kommen die Radsporler mit einem 20-Runden-Verfolgungslauf zum Wort. Der Sonntag sieht neben dem bereits genannten Handballturnier, auf dem Adolf-Hitler-Platz und dem Lorettoplatz weitere Veranstaltungen vor. Auf dem Adolf-Hitler-Platz beginnt um 10 Uhr der RW. mit der Vorführung von Volkstänzen. Anschließend zeigt der 1. Karlsruher Box-Sportverein Schulboxen, Boxgymnastik und Schaulämpfe. Dann treten die Radsporler mit Kunstfahrten und Rollenrennen in Aktion, und abschließend zeigt der RW. 46 Barrenübungen, Tischspringen und Volkstänze. Auf dem Lorettoplatz beginnen die Vorführungen um die gleiche Zeit in umgekehrter Reihenfolge. Die Veranstaltungen stehen unter der Leitung von R. Groß, A. Troll, J. Weisshardt, Glasteier, Lochmann, Stober, Jul. Müller und Raupp.

Der Karlsruher Reglerverein veranstaltet im Rahmen des Kriegs-WBWB und der Sammelaktion der Karlsruher Sportler auf dem Lorettoplatz vor der Hauptpost ein Regellauf mit dem Motto: „Alle Regeln mit“ (im Kampf um den goldenen Regell in Karlsruhe), Beginn des Regellaufs Samstag, den 21. Sept., ab 14 Uhr, und Sonntag, den 22. Sept., ab 9 Uhr.

Auch im Stadtteil Durlach stehen die Sportler und Turner an diesem Samstag und Sonntag im Dienste für das Kriegs-WBWB. Turner und Leichtathleten, Hand- und Fußballer, Schwimmer, Schützen und Kraftsporler, Radfahrer, Tennisspieler und Skisportler und was es sonst noch geben mag — sie alle werden bei der Straßenfammlung ihr Bestes tun, um mit der Sammelbüchse in der Hand ein Ergebnis aufzuweisen zu bringen, das der sprichwörtlichen Opferbereitschaft Durlachs auch diesmal wieder entsprechen wird.

gehalten, in ihrem Schop. Ihr Blick glitt durch die Scheiben auf die Straße hinaus.

Es schneite. Unablässig langten kleine Kloden vor dem Fenster auf und ab, flogen wie kleine nedende Wesen an die Glasscheibe, saßen dort wie ein flimmerndes, weiches Sternchen, und vergingen; wurden zu einem winzigen Tröpfchen, das ganz langsam, einer Träne gleich, abwärts rann.

Ein Rächeln umschwebte Baleskas Mund. Ihre Gedanken waren bei Hans Bärner. Nichts sonst hatte Raum in ihr.

Gerade gestern hatte er ihr in seiner launigen Art gesagt: „In vier Wochen ist Weihnachten, Baleska! Ich bin zeit meines Lebens ein Mensch gewesen mit Sinn für Ritz und Poesie! Wenn ich mal heirate, habe ich mir schon als Säugling gesagt, muß es unbedingt unterm strahlenden Glanz des lichterglänzenden Weihnachtsbaums geschehen! Schön, was? Nun ist ja an sich jedes Jahr am fünfundzwanzigsten Dezember Weihnachten, und es bleibe sich ganz gleich, ob wir in diesem Jahr oder später unseren schwanfenden Kahn auf das stürmische Meer der Ehe hinaussteuern! Nur meine ich, wenn durhaus gesteuert werden muß, dann soll man so etwas nicht unnötig lange hinausziehen! Wir werden also übermorgen das Angebot bestellen!“

In vier Wochen würde sie Frau Bärner heißen ... in vier Wochen würde sie ... Die Glocke im Zimmer über der Tür schellte plötzlich und rief sie aus ihren Gedanken.

Erstochen blickte sie auf. Sah unwillkürlich auf die Uhr. Es war fast Mitternacht. Daß um diese Zeit noch jemand Einlaß begehrte, kam fast überhaupt nicht vor.

Wer mochte das sein? Sie legte das Buch beiseite und stand auf. Ging hinaus, nahm den Hauslüssel vom Haken an der Wand und öffnete.

Ein Mann stand draußen. Auf seinen Schultern lag eine dicke weiße Schneeflocke. Bevor sie nach seinen Wünschen fragen konnte, war er eingetreten.

Schweizer Baleska konnte erst jetzt das Gesicht des späten Besuchers erkennen und unterdrückte mit Mühe einen Aufschrei.

Doktor Matthias Grundt! Ohne sie zu begrüßen, als sei sie überhaupt nicht da, schritt

er an ihr vorbei, bog in den Gang ein, dessen spärliche Nachtbeleuchtung seine breite, schwere Gestalt mit einem ungewissen Licht umgab.

Baleska fühlte ihr Herz bis zum Hals hinauf klopfen. So überraschend war der Chef aufgetaucht, daß sie noch nicht begreifen zu können schien, wie er hierherkam.

Sie folgte ihm mit einem bangen Gefühl. Er schritt auf das Arztzimmer zu, stieß die Tür auf, schaltete das Licht ein, und warf Mantel und Hut über einen Stuhl.

Wandte sich um, sah sie an. Baleska erstarrte vor seinem Aussehen. Starre, tief in den Höhlen liegende Augen, von dunklen Schatten umlagert; härker denn je hervortretende Nasenknochen; der große, kräftige Mund in den Winkeln zusammengekniffen. Zwei tiefe Falten hatten sich dort gebildet.

Ein Gesicht, dem man es ansah, daß der, dem es gehörte, durch alle HölLEN geschritten war.

„Warum sehen Sie mich so an?“ stieß er hervor, und seine Stimme klang rau, als sei sie des Sprechens ungewohnt.

„Gefalle ich Ihnen nicht?“

„Aber, Herr Doktor ...“, stammelte sie. „Das Krankenbuch!“

Sie schob es von der Ecke des Schreibtisches in die Mitte und klappte es auf. Er setzte sich schwer.

Und während er die Krankenberichte der letzten Wochen durchging, stand sie hinter ihm, die Hände ineinandergepreßt, mit einem Gefühl unendlichen Mitleids.

Sie dachte an Renate Grundt, die sich seit ihrer Rückkehr aus Bayern fast völlig von ihrer Umwelt abgeschlossen hatte, und kaum ihre Freundin Heria Starke zu sich ließ.

Hans war es öfter gelungen, zu ihr zu gelangen — und er, der heitere, immer gutgelaunte Mensch, kam von seinen Besuchen bei ihr zurück, ernst, bedrückt.

„Was das werden soll, weiß ich nicht!“, hatte er ihr vor kurzem gesagt. „Ich verhebe den Chef nicht! Die Frau geht allmählich zugrunde. Sie zermartert sich mit Selbstvorwürfen, fragt sich an, daß sie schuld sei an Grundts Verschwinden ... wenn man ihr nur helfen könnte!“

Wenn Renate Grundt wüßte, daß ihr Mann in dieser Stunde hier saß! Matthias Grundt hob den Kopf.

„Was soll das heißen hier?“ Sein Finger deutete auf eine Eintragung in dem Krankenbuch. „Der ganze Befund deutet darauf hin, daß die Gefahr einer grünen Starbildung da ist. Warum operiert Bärner nicht? Will er warten, bis es zu spät ist?“ (Schluß folgt.)

Rheuma Gicht
Ischias Nervenleiden
Folgen von Verletzungen

WÜRTEMBERGISCHES STAATSBAD

Wildbad

im Schwarzwald

Die Herbstkurzeit

hat begonnen!

Auskünfte und Schriften durch die Staatl. Badverwaltung

Zauber der Manege

Tierdressuren, Artistik, Humor, Musik und Tanz im Zirkus Busch

Der Zauber der Manege ist allgewaltig und hat noch zu seinen Zeiten etwas von seiner bannenden Wirkung verloren. Trotz Film, Varietés und Kabarett gehört dem Zirkus unsere Liebe von Anfang an. Sein Zelt ist erfüllt von jenem Fluidum des Romantischen und Exotischen, der Gefahr und der Sensationen. Mit den aufsteigenden Klängen des Eröffnungsprogramms schlägt uns jene eigenartige Zirkusluft entgegen von Raubtierdunst, Stallwitterung und noch etwas anderem Undefinierbarem, die man seit seinem ersten Zirkusbesuch in frühester Kindheit nicht mehr vergessen kann. Es ist die Atmosphäre des Abenteuerlichen, des Außergewöhnlichen, vor der man die ganze mühsam erworbene Würde des Erwachsenen vergißt, um sich in unbefangener Freude und gespannter Erwartung dem erregenden Schauspiel hinzugeben.

Zirkus Busch demonstrierte bei seiner gestrigen Eröffnungsvorstellung vor einem begeistert mitgehenden Publikum klassische Zirkuskunst, in jener geschickten Mischung von Tierdressuren, Artistik, Sensationen und Humor, die in ihrer bunten Reichhaltigkeit jedem Geschmack und jeder Erwartung etwas zu bieten weiß. Beginnen wir mit den Dressuren. Da sind zunächst die beiden Künigstiger zu nennen, prächtige Reiter, die in sich die ganze hinreißende gefährliche Schönheit ihrer exotischen Landschaft tragen und mit gewandter Eleganz und verbäufelnder Sicherheit ihrem Dompteur Henry aus Wort gehören. Aus der Heimat der Tiger kommen auch die Elefanten, die zwar viel ungeschicklicher, zuweilen in ihrer Klumpheit drollig anmuten, und doch in ihrer ungefügen und unvorstellbaren Kraft zu imponieren wissen. Sie tanzen mit jener rhythmischen „Elefantengrazie“, balancieren ihre etwa dreißig Zentner mit erhaunter Gürtelmittigkeit auf einem einzigen ihrer gewichtigen Säulenbeine und spielen höchst artig und zuvorkommend mit einer garten schönen Frau. Ganz so wie es ihr Meister Hermann Althoff will. Und natürlich gehört zu einem Zirkus auch die Freiheitsdressur der Pferde, die Altmeister Carl Heß mit einem Sechzehnerzug von acht Klappen und acht Fischen in vorbildlicher Grazie vorführt. Die Höhe Schule wird einmal von Bronia Socover, zum anderen von José Moser geritten, wobei die schlanke Argentinierin das ruhige Gleichmaß der klassischen Schule bevorzugt,

während Moser die temperamentvollere spanische Schule vorführt, beide aber Reittkunst in höchster Vollendung zeigen.

Etwas abseits der eigentlichen Zirkuskunst stehen die Glorias mit ihrer musikalischen Reize um die Welt, eigentlich in ihrer Kunst schon der Varietéschöne angehörend, indes hier doch als interessante Bereicherung des Programms zu begrüßen. New York, Wien, Neapel, Mexiko und die Waterkant sind die musikalischen Stationen dieser Kurzrevue, die an Melodie und Rhythmus, Gesang und Tanz temperamentvoll klingende Fröhlichkeit herbeizaubert, angeführt von ihrem „Kapitän“, der zierlichen blonden Gloria Lilienborn.

Stürme der Heiterkeit entfesselt das klassische Clowntrio, hier Fratelli Francesco, mit seinen beiden Späßen, die sein musikalisches Programm amüßig unterbrechen. Und hier sei auch gleich der Zwergclown „Goliath“ genannt, der in den Zwischenakten mit seinen Trabanten Vitali und Wolni die Tradition der Zirkusangabe wirkungsvoll verkörpert. Vollendetes Zusammenfließen von höchster Artistik und zwerghaft schütternder Komik stellt die Fahrradnummer der Arthur-Klein-Familie dar. Mit welcher spielerischen Eleganz und artistischer Kunst sie das Stabrohr beherrschen ist ebenso einziartig wie ihre komischen Zwischenfälle, so daß im Publikum brausender Beifall und schallende Lachsalven unaufhörlich abwechseln.

Auf dem Gebiet der reinen Artistik enthält das Programm überragende Spitzenleistungen, ganz gleich, ob es sich nun um die beiden Luftgymnasten, die „Zwei Heime“, handelt, die ihre Vorführungen mit einem atemberaubenden Jahnakt beenden, um die „Drei Palms“, die an der Verhänge mit Kraft und Anmut arbeiten, oder um die „Zwei Christy und Marion“, die als Burleskenzirkus einziartige Körperbeherrschung zeigen. Die sieben Enrico Carolo bringen einen glanzvollen Jockey-Akt, wobei Enrico Carolo wärtsalfo durch einen Reiten von Pferd zu Pferd wohl mit als die beste Leistung des Abends zu werten ist. Folgt als die Krönung des Abends der Trapezakt der drei „Anson's“, die mit ihrem doppelten Salto von der schwingenden Schaukel in die Arme des Fängers ihren Ehrentitel „Könige der Luft“ zu Recht tragen.

Aus aller Welt

Schabernack ist Kriegsverbrechen

Berlin. Ein Gefelle hatte aus Rache ein bei seinem Meister im Keller liegendes Benzinfäß absichtlich umgeworfen, so daß etwa 170 Liter Benzin ausliefen und verloren gingen. Der Gefelle wurde vom Landgericht wegen Verbrechen nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, das Reichsgericht bestätigte den Schuldspruch, ordnete aber eine Prüfung der Frage an, ob der Angeklagte nicht mit einer Gefängnisstrafe davonkommen könne, weil er sich nicht als typischer Kriegsschieber, gegen die sich die Verordnung in erster Linie wende, betätigt habe. Im übrigen führte das Reichsgericht aus:

Benzin gehört ohne Zweifel zum lebenswichtigen Bedarf der Bevölkerung nicht nur als Betriebsstoff für Motoren, sondern auch zu Reinigungs- und anderen Zwecken; namentlich gilt dies in der Kriegswirtschaft. Der Angeklagte war sich dessen auch bewußt. Er hat eine beträchtliche Menge Benzin vorsätzlich vernichtet. Der § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung setzt für diese Anwendung nicht voraus, daß die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches in ihrem lebenswichtigen Bedarf beeinträchtigt sein müßte, sondern es genügt schon, daß die Befriedigung des lebenswichtigen Bedarfs einer örtlich abgegrenzten Verbraucherschaft an einem Orte oder in einem Ortsteil gefährdet wird. Die Frage, ob die in Betracht kommende Menge an „Rohstoffen oder Erzeugnissen“ so groß ist, daß eine solche Gefährdung eintritt, ist im Einzelfall nach pflichtmäßigem Ermessen des Richters zu entscheiden. Diese Frage ist vorliegend bejaht worden. Der Angeklagte hat auch böswillig gehandelt. Denn es handelte sich offensichtlich um einen hochstehenden Streich, den er ohne jeden sittlich zu billigenden Beweggrund nur zur Befriedigung seiner Rachegefühle ausgeführt hat.

Die verwechselte „Alte“

Regensburg. Kam da ein biederes Bäuerlein aus der Umgebung in ein Regensburger Geschäft und verlangte eine Taschenlampenbatterie. Auf die Frage der Verkäuferin: „Sind Sie die alte dabei?“ — sie meinte natürlich die Batterie — entgegnete treuherzig der Mann: „Na, do hat Zahnschmerz'n und Bauch-

weh und liegt daheim im Bett!“ Unter dem Gelächter der Umstehenden wurde der Chemann aufgeklärt und ihm sein Verlangen erfüllt.

Schrecklicher Tod auf der Hühnerleiter

Beckhausen. Auf schreckliche Weise ist das vierjährige Kind eines Landmannes in Beckhausen in Oldenburg ums Leben gekommen. Es hatte eine Hühnerleiter erklommen und war auf dieser ausgerollt und mit den Füßen in der Leiter hängen geblieben. In dieser furchtbaren Lage fand man das Kind schließlich tot auf.

Durch anonyme Briefe in den Tod geheizt

Braunau. Durch anonyme Briefe wurde ein junges Mädchen in Braunau am Inn in den Tod geheizt. Die Briefe erregten in dem Mädchen eine Eifersucht, die zur Schwermut führte und es veranlaßte, mit Tyfus ein entsetzliches Ende zu finden.

15 RM. „Strafporto“ für einen Brief

Halle. Die 18jährige Eva D. aus Halle hatte Anfang Juni einen Kettenbrief erhalten, und war der Aufforderung, den Brief abzugeben und an eine Freundin zu versenden, nachgekommen. Die ständrische Glücksgöttin hatte diesen Brief als erste geschrieben, und der Brief sollte in seiner endlosen Kette dreimal um die Erde gehen. Dem stehes Unglück bevor, der diese Kette unterbreche, aber besonderes Glück dem, der den Brief weiterleite. Also setzte sich Eva hin und schrieb einer Freundin. Der Brief wurde entdeckt, und die Schreiberin erhielt einen richterlichen Strafbefehl über 15 RM. wegen groben Unfugs. Hiergegen hatte Eva Einspruch erhoben, der jetzt vor dem halleischen Richter zur Verhandlung kam. Eva behauptete zwar, sie habe den Brief nur im Scherz abgeschrieben und ihn auch nur als Scherz aufgelegt, doch wurde dieser Einwand zurückgewiesen, weil ihr Tun in jedem Falle die gleiche Wirkung gehabt hätte. Nur die Jugend des Mädchens veranlaßte den Richter, von der an sich verdienten Erhöhung der Strafe abzusehen. Der Einspruch Evas wurde verworfen und das Urteil rechtskräftig.

Das Wochenbett in der „eisernen Lunge“

Mutter und Kind „gesund“ — Das Wunder der fahrbaren pneumatischen Kammer

In den Vereinigten Staaten hat man kürzlich den ersten Fall einer glücklichen verlaufenden Geburt in der sogenannten „eisernen Lunge“ verzeichnet.

Wohl noch in allgemeiner Erinnerung ist das tragische Schicksal des amerikanischen Millionärssohnes Fred Snite, der vor Jahren in China an der spinalen Kinderlähmung erkrankte und nur dadurch am Leben erhalten werden konnte, daß man ihn für dauernd in einer „eisernen Lunge“ unterbrachte. Es handelt sich hierbei um eine fahrbare pneumatische Kammer in der Form eines langgestreckten, dampfkesselartigen Behälters, aus dem nur der Kopf des darin liegenden Patienten herausragt. Die Lungenentzündung, die das gelähmte Atmungsorgan von sich aus nicht mehr fortsetzen kann, wird darin durch den an- und absteigenden Luftdruck künstlich aufrechterhalten.

Snites reiche Eltern verfluchten unter einem ungeheuren Kostenaufwand alles Mögliche, um ihren Sohn aus seinem lähmenden Gefängnis zu befreien. Einmal schaffte man ihn sogar in einem Spezialwagen samt der „eisernen Lunge“ nach Europa, um den Unglücklichen in dem berühmten französischen Wallfahrtsort Lourdes Genesung finden zu lassen. Später hat sich dann sein Zustand so weit gebessert, daß er wenigstens zeitweise die fahrbare pneumatische Kammer verlassen und sogar seine Jugendliebe Therese Karlin heiraten konnte.

In diesem Zusammenhang dürfte von besonderem Interesse die Tatsache sein, daß in den Vereinigten Staaten bereits mehrere Fälle von Geburten in der „eisernen Lunge“ zu verzeichnen waren. Mutter und Kind fanden jedoch hierbei stets den Tod. Erst kürzlich ist es nun gelungen, ausnahms-

VOLKSWIRTSCHAFT

Beschleunigte Entleerung von Kohlengüterwagen

Die Industrie- und Handelskammern schlagen sich ein

Schon im vergangenen Jahr ist verschiedentlich der Versuch gemacht worden, durch eine Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammern mit den Reichsbahnverwaltungen bzw. Reichsbahndirektionen zu einer beschleunigten Entladung von Güterzügen zu kommen, indem sämtliche Entlader der zuständigen Industrie- und Handelskammern gemeldet wurden und diese dann einen entsprechenden Druck auf die Betriebe ausüben konnten. Die Zusammenarbeit hat sich im allgemeinen gut bewährt. Auf Grund der mit diesen Beziehungen gemachten Erfahrungen hat vor einiger Zeit der Reichsbahndirektion die Industrie- und Handelskammern gebeten, besonders in den kommenden Wintermonaten ihr besonderes Augenmerk auf die möglichst rasche Entladung von Kohlengüterzügen zu wenden, einem Wunsch, dem die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in der Reichswirtschaftskammer damit entsprochen hat, daß sie vom Reichsbahndirektor entsprechende Bittgesuche erbeten hat. Derselben haben die Eisenbahnverwaltungen im Reichsbahndirektorium den Reichsbahndirektionen Anweisung erteilt, den Industrie- und Handelskammern sämtliche Entlader zu melden. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen den Industrie- und Handelskammern und den Reichsbahndirektionen bzw. Reichsbahndirektionen noch weiter vertieft werden und zweifellos auch zum gewünschten Erfolge führen.

300 Mill. RM. Umsatz auf der Leipziger Herbstmesse

Nach dem vom Reichsamt ausgehenden vorläufigen Abschlußbericht über die Leipziger Herbstmesse 1940, die von 6128 Ausstellern besucht worden war, wurden insgesamt 193.594 deutsche und 5537 ausländische Einkäufer gezählt. Der Gesamtumsatz auf der Messe wird auf 300 Mill. RM. geschätzt. Unter der deutschen Besucherzahl fielen besonders die Kaufleute aus den neuen deutschen Gliedstaaten auf.

Am 2. Spätk der ausländischen Einkäufer fanden die Niederlande mit 964 Kaufleuten und Dänemark mit 889 Einkäufern. Südosteuropa war mit 720 Einkäufern vertreten. Im allgemeinen konnten die Auslandsaufträge ohne Schwierigkeiten bezogen werden. Das größte ausländische Interesse fanden Textilwaren und Bekleidung. Unter den Auslandsländern fanden hier wieder die Niederlande an erster Stelle. Nach die ausländischen Einkäuferhandel und mit den aus fremden Wirtschaftskreisläufen erlangten Kunden. Der deutsche Handel suchte sich nicht nur für die Wintermonate, sondern auch für das kommende Frühjahr einzudecken. Dabei war es erstaunlich, daß trotz des harten Beschäftigungsgrades der Industrie in diesem Bereich die Messe umfangreiche Aufträge angenommen wurden, deren Ausführung möglich sein wird. Wenn auch die vereinbarten Lieferfristen nicht in allen Teilen den Wünschen der Käufer entsprachen, so wickelte sich doch das Geschäft reibungslos ab. Die hohen Anforderungen der Käufer sind durch das Messergebnis belegt worden. Damit hat sich die Leipziger Herbstmesse wieder als ein volkswirtschaftlich wertvolles Instrument erwiesen.

„Die kritischste Periode des Londoner Finanzmarktes“

„Christian Science Monitor“ berichtet aus London, die Lage der Londoner Börsen sei schlimmer als der Zusammenbruch nach dem Weltkrieg und der Crash von 1931. Der Londoner Finanzmarkt durchläufe seine kritischste Periode der ganzen Geschichte, da heute nicht nur die Gefahr akuter Kredit- und Bankrotts drohe, sondern auch die Befürchtung von Gebäuden und Werts.

Neuregelung der Margarineverteilung

Am 23. Sept. ist wieder Margarine erhältlich, nachdem zwei Monate lang dafür Butter abgestellt worden war. In dieser Zeit, ab 1. Juli 1940, waren die deutschen Margarinefabriken vorübergehend stillgelegt. Ab 16. Sept. nahmen von den 181 Margarinefabriken wieder 31 Fabriken den Betrieb auf. Die Hauptverteilung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft hat zur Einparung von Transportleistungen die Produktion der Margarinefabriken auf ganz bestimmte Absatzgebiete beschränkt. Die Befreiung des Absatzgebietes erfolgt durch die Bildung von sieben Versorgungsgebieten. Das Versorgungsgebiet West umfaßt das Gebiet über Milch- und Fettwirtschaftsgebiete Rheinland-Westfalen, Saarland, Hessen-Nassau, Grenzgebiet Baden und Württemberg. Als Repräsentanten der Margarine werden nur solche haben. Diese Repräsentanten werden beauftragt, aus der Liste der für den betreffenden Margarinevertrieb zugelassenen Vertretungen nur einen Margarinevertreter auszuwählen und spätestens bis 26. 9. 40 zu benennen. Auch die gewerblichen Verbraucher (Widerrufen, Handelsreisende, Geschäftsbüros) dürfen nur noch von einem Vertreter die benötigte Margarine beschaffen. Eine Liste der zugelassenen Vertretungen liegt beim Ernährungsamt D auf.

Aus der Wirtschaft

Sas & Klumpke AG, Berlin, Gernsdorf. Die Produktion der Gesellschaft hat in 1939 einen Höchststand erreicht. Der Anteil des Exports am Umsatz konnte erhöht werden. Der Rohertrag stieg von 3,63 Mrd. RM. auf 3,71 Mrd. RM., dazu treten 21.000 (57.000) an Erträge. Nach Abzug von 2,28 (um.) Mrd. RM. Vertriebsausgaben, 0,29 (0,40) Mrd. RM. Anlageinvestitionen, 8.000 (54.000) RM. anderen Abschreibungen und 0,66 (0,46) Mrd. RM. Steuern verbleibt ein Reingewinn von 180.400 (235.400), der sich um den Vortrag auf 232.300 (278.000) RM. erhöht. Die AG. beschloß entgegen dem Verwaltungsvorschlag, die Gewinnverteilung bis auf weiteres auszuheben, mit 1,13 Mrd. RM. die Gewinnverteilung bis auf weiteres auszuheben, mit 1,13 Mrd. RM. Dividende von 0,42, sofort auszahlbar, zu verteilen. Ferner wurde mitgeteilt, daß Dr. Helmut Ras weiterhin dem Vorstand angehört, nur die Bestellung zum Vorsteher des Vorstandes sei zurückgenommen.



Der Deutsche Sporkammelt zur 1. Reichs-Strassen-Sammlung

AM 21. u. 22. SEPTEMBER

EMARTIN ATELIER ALBRECHT

Das Wochenbett in der „eisernen Lunge“

Mutter und Kind „gesund“ — Das Wunder der fahrbaren pneumatischen Kammer

zwei einmal bette am Leben zu erhalten. Die junge Mutter begab sich in diesem Falle bereits 24 Stunden vor der Geburt in ihr kühleres Gefängnis und verblieb darin nach der Niederkunft noch mehrere Tage. Nur auf diese Weise war es ihr möglich, die Anstrengungen der Geburt bei ihrer mangelhaften Lungenfähigkeit lebend zu überleben. Das Kind selbst, das einen Monat zu früh zur Welt kam, wog immerhin sechs Pfund.

Die amerikanischen Ärzte wollen nach diesem unerwarteten Erfolg die eiserne Lunge, die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten in etwa einem halben Duzend Fällen in Gebrauch ist, noch weiter verbessern, damit die Geburten in dem schweren Stahlbehälter immer leichter und gefahrloser werden.

Genealogisches Meisterstück

Kopenhagen.

Zwei dänische Lehrer haben aus Anlaß des bevorstehenden 70. Geburtstages König Christians eine ungewöhnliche Stammtafel des Monarchen ausgearbeitet. Unter Zuhilfenahme umfangreicher Quellenchriften, wobei die Citirung nicht einmal vor einer Mitbenutzung des dänischen Sagenbuches, nachdem die authentischen Unterlagen aufgehört hatten, zurückzureden, ist eine Ahnentafel von 80 Generationen zusammengetragen worden, auf welcher sich 7000 Namen befinden und die bis in das 5. Jahrhundert vor der Zeitenwende reicht. Unter den illustren Namen der umfangreichen Stammtafel findet sich auch Sunnenkönig Egel. Das Werk ruht zum Teil auf deutschen Unterlagen.

Das sündige Dorf

Ein Film der Bavaria-Filmkunst nach dem gleichnam. Bühnenstück von Max Neol

Hauptrollen:
 Hans Knotek
 Erna Fentsch
 Joe Stöckel
 Jos. Eichhelm
 Elise Aulinger • Georg Bauer • Albert Janschek • Bertl Schultes • Beppo Brehm

SPIELLEITUNG: JOE STÖCKEL

Kann es etwas Lustigeres geben als mitzuerleben, wie einem heiratsscheuen, beharrlichen Sünder die Leviten gelesen werden und er trotz List und Schläue in dem gefürchteten Ehehafen landen muß!

Neueste Tobis-Wochenschau
Heute Erstaufführung!

RESI Waldstraße
 Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr
 Jugendliche nicht zugel.

Stellen-Angebote

Büglerinnen
 Bügellehrmädchen

Arbeiterinnen
 zum Anlernen sofort gesucht

Färberei Printz
 Karlsruhe, Ettlingerstr. 65/67

Statt Karten.

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, mein herzenguter Vater, unser Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Haas
 Oberregierungsrat i. R.

wohlvorbereitet durch die Tröstungen unserer heiligen Religion.

Karlsruhe, den 18. September 1940.
 Parkstraße 11.

In tiefem Leid:
 Frau Bertha Haas, geb. Schäfer
 Hanns Weickhardt, Reichsbahnrat
 und Frau Rösel, geb. Haas, Gera i. Th.
 Familie Justizrat Haas, Freiburg i. Br.
 Rösel Schäfer, Rastatt.

Die Einsegnung findet am Samstag, den 21. Sept., nachm. 3 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt, anschließend ist die Beerdigung in Rastatt im engsten Familienkreise.

Nach langem, schwerem Leiden starb heute nacht, am Ende eines arbeitsreichen Lebens, im Alter von 67 Jahren, mein innigstgeliebter, treuer Mann, unser lieber Schwiegervater und Großvater

Herr Fabrikant
Heinrich Schoth

Ettlingen, den 19. September 1940.

In tiefer Trauer:
 Frau Anna Schoth, geb. Heintz
 Familie Fr. Pfeiffer.

Die Beisetzung findet am Samstag, 21. Sept. 1940, um 15.30 Uhr statt. Wir bitten von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Gottfried Kellers
 Meisternovelle im Film

Kleider machen Leute

Heinz Rühmann
 Hertha Feiler

F. Odemar - H. Sessack
 A. Wäscher - O. Limburg

Zwei Stunden Schmunzeln wer möchte da nicht dabei sein?

Dazu
Die aktuelle Wochenschau
 Beginn: 3.30, 5.40, 8.00 Uhr
 Jugendliche haben Zutritt!

PAL-Gloria

Friseur

und Friseur gesucht.

Jens, Rhe., Poststr. 37, Ecke Draistr.

Mädchen

gefragt. Alters von 16 bis 18 Jahren, Dame (4-Zimmer-Wohnung) auf 1. Etage gesucht. Angebote in Begleitblätter unter Nr. 6666 an die Badische Presse.

Arbeiterinnen

zum Wasche zählen, packen, mangen usw. für dauernd gesucht

Wäscherei-Färberei Schorpp
 Kaiser-Allee 37

Entlaufen

Hund entlaufen

braun., glatthaar. Zwerg-Dackel (Hündin mit Ketze). Wegen gute Verlohnung abzugeben.

Karlsruhe, Hoffstraße 8, pt.

Zu verkaufen

Dunkelblauer
Ledermantel
 für Dame, warm gefüttert, Gr. 44-46, zu verkaufen. Schätzl. Erbsparungsstraße 31, 1. Et.

Zu vermieten

Wohlfühler, nettes
Zimmer
 (befond. Eingang) an nur solide Person in gut. Hause billig zu vermieten. Angeb. u. Nr. 6664 an die Bad. Presse.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungs- und Familiennachrichten)

Karlsruhe: Lukas Heppert, Rastatt, 67 J. alt. Baden-Baden: Edmund Reiter, Gfr., Wilhelm Schwieger, Kreisbauernstellenleiter, 28 Jahre alt. Bingen: Emil Wühlmann, Gemeindevorstand, 65 J. alt. Bahl-Koppelwies: Emma Müller geb. Hill, Witwe, 60 J. alt. Gengen: Maria Stadler, 26 J. alt. Ettlingen: Heinrich Scholtz, Fabrikant, 67 J. alt. Weibshaus: Gustav H. Bernold, Eisenmeister, 62 J. alt; Anna Dorothea Fries geb. Hoffmann; Adolf Kobl, Maltermeister; Veitmann: Eberhard Schmitt geb. Schaa, Ludwigshafen/See; Maria Kubler geb. Schopp, 57 J. alt. Dierschold: Elio Weib, 32 J. alt. Rastatt: Gregor Stähler, Reichsbahnassistent a. D., 81 J. alt. Niederrhein: Amalie Fischer geb. Friedrich, 74 J. alt. Singen (Doblenau): Robert Gelages, 57 J. alt. Eintracht: Ludwig Köpfer, Rastatt, 80 J. alt. Zauzheim: Josef Reiterer, Schmelzmeister, Fannentisch; Ernst Friedr. Kubin, Straßenwart a. D., 67 J. alt. Unterbarmingen: Elie Funt, Unterbarmingen; Albertina Schmitt Witwe, Barmingen; Fritz Seemann, Barmingen; Hermann Luerns, 74 J. alt.

Heute bis einschl. Montag

Hans Moser

Meine Tochter lebt in Wien

mit HANS MOSER • Hans Olden • Dorit Kreysler • Charlott Daudert • Elfriede Datzig • Hedwig Bleibtreu • Anni Rosar

Ein Wirbel von Witz und Komik, von Leichtsinn und Uebermut jagt durch diesen Film, daß man nur begeistert und entzückt sein kann.

In einer Fülle herrlichster Einfälle erleben wir hier wieder einmal die unachadhliche Komik Hans Mosers von dem feinsten Witz der Komödie bis zum tollsten Uk der Burleske. Ein Film, der jeden entzücken muß.

Jugendliche nicht zugelassen!

Vorstellungen: Wo. 4.30, 6.00 und 8.00 Uhr
 So. 4.00, 6.00 und 8.00 Uhr

Vorstellungen: täglich 4.00, 6.00 und 8.00 Uhr

Sonntag von 2 bis 4 Uhr: Jugendvorstellung: Tom Mix in „Der Held von Texas“

Sonntag von 2 bis 4 Uhr: Jugendvorstellung: „An heiligen Wassern“

Ab Samstag: Die neuesten Wochenschauen

RHEINGOLD LICHTSPIELTHEATER
SCHAUBURG FILMTHEATER

Riesen-Circus BUSCH

NÜRNBERG

Karlsruhe-Meßplatz

18 gewaltige Weltstadt-Sensationen

mit dem
Musikal-Expres Original-Glorias
 geführt von Gloria Lilienborn persönlich!

Täglich nachm. 15 Uhr

und
abends 19 Uhr 30
 Nachmittags zahlen Kinder nur halbe Preise!

Stadtverkauf im Zigarrenhaus Meyle, Ecke Adolf-Hitler-Platz und Vorverkauf an den Circuskassen, Ruf: Nr. 40. Sie erhalten Karten für alle Vorstellungen, auch für Samstag und Sonntag!

Täglich ab 9 Uhr vormittags
Große Tierschau und Marstall-Besichtigung
 mit Sondervorführungen des phänomenalen Fakirs EPP11

NUR NOCH 4 TAGE!

Wer

heute wirbt, bereitet sich geschäftlich auf den Frieden vor - deshalb auch ja zu ihre Anzeige in die Bad. Presse

Photo-Bronner

Waldstr. 56 / bei der Sofenstr.
 entwickelt, kopiert u. vergrößert
 Ihre Aufnahmen
 Schnell - sauber - billig
 Aufnahmen jeder Art

Wer

heute wirbt, bereitet sich geschäftlich auf den Frieden vor - deshalb auch ja zu ihre Anzeige in die Bad. Presse

Elektrischer Heizofen

für Wohn- und Geschäftsräume, Gesamthöhe ca. 39 cm. Grundfläche 20x40 cm. Geringes Gewicht, leicht transportabel, für jede Stromart, Leistung 1000 Watt, auch auf 500 Watt schaltbar. Preis RM. 19.70 zuzügl. Porto und Verpackung. Lieferungsmöglichkeit vorausgesetzt (nach Reihe der Aufträge) auf eigene Gefahr. Erteilte Aufträge können nicht zurückgenommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für beide Teile Berlin.

Ich bestelle hiermit unter den vorstehenden Bedingungen und Vorauszahlung bei der Fa. H. Friedrich Frommhagen, Berlin SW 68, Friedrichstr. 10, Postcheckkonto: Berlin 77306

Stück Heizöfen

Name: _____
 Wohnort: _____
 Straße: _____
 Datum: _____

Bitte Korrespondenz vermeiden!

Der Riesen-Erfolg

Die Presse schreibt: ...ungemein spannender Filmstoff!
 beispielloser Publikumserfolg „Der Führer“

Ein hervorragender Spionagefilm...
 „Bad. Presse“
 und das Publikum ist begeistert!

Achtung! Feind hört mit!

Ein Großfilm der Terra mit:
RENE DELTGEN
KIRSTEN HEIBERG

Koch - Kayssler - Bohnen
 Täglich 3.30, 5.30, 8.00 Uhr
 Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!

Ufa-Theater und Capitol

Bad. Staatstheater

Kleines Theater (Eintracht)

Freitag, 20. Septbr., 19.30 Uhr
 Samstag, 21. Septbr., 19.30 Uhr
„Drei alte Schachteln“
 Operette von Walter Kollo

Sonntag, 22. Septbr., 19.00 Uhr
Kleiner Mann, ganz groß
 Komödie von Edgar Kohn und Ludw. Bender
 Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der „Eintracht“.

Vom Heeresdienst zurück, übe ich die Rechtsanwaltspraxis wieder aus.

Rechtsanwalt
Dr. W. Eisenlohr
 Karlsruhe, Kaiserallee 7a Telefon 4459

Sprechstunden nachmittags zwischen 15 und 18 Uhr außer Samstags.

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!

Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!